



thüringer zeitschrift der Bildungsgewerkschaft GEW

Dezember

2015



Es geht noch besser: Ein Jahr rot-rot-grüne Bildungspolitik



Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Landesverband Thüringen

www.gew-thueringen.de
facebook.com/gewthueringen

Inhalt

Seite

Aus der Redaktion	1
Umfrage TGS	1
Umfrage Gemeinsamer Unterricht	1
AG Pädagog*innenbildung	1

Schwerpunkt

Ein Jahr rot-rot-grüne Bildungspolitik

Ein Jahr nach der LVV	2
Ein Jahr beim Wirtschaftsministerium	5
Arbeits- und Gesundheitsschutz	6
Weiterbildungspolitik ein Jahr nach der Wahl	7
Rück- und Ausblick Angestellten- und Beamtenpolitik	9
Wenn nicht wir, wer dann?	10

Rechtsstelle

Einhalt geboten	12
Kindergeld	12
Jubiläumsszuwendung	12
Anpassung Beamt*innenbezüge	13
Mehrarbeit von Lehrkräften	13
Urlaub von Erzieher*innen	14
Beratungsmöglichkeiten	14

Senior*innen

11. Deutscher Senior*innentag	15
-------------------------------	----

GEW Aktuell

Wie viel Staat darf's denn sein?	16
Erklärung des Landesvorstandes	17
Eine Woche Aktionen an Thüringer Hochschulen	18
Thüringen 19_19	19
„Ready, steady, go!“ 10. Planspiel zur Berufserkundung	20
Vorbildliche Bildungsräume	21

Aus den Kreisen

Kreisnachrichten	22
Jubilare	22



LesePeter

Im November 2015 erhält den LesePeter das Sachbuch:

Ata und Ri im Reich der Steine

Carolin Seck und Gunnar Dickfeld



Auf den ersten Blick würde man das Buch für ein ganz normales Bilderbuch halten. Aber schon bald merkt der Leser, dass es mehr als das ist, denn es enthält die Anregung zu einem Spiel, das äußerst kreativ und selbst bestimmend umgesetzt werden kann.

Brett und Stein Verlag,
Frankfurt a.M. 2015
25Seiten
14,90 €
ab 7 Jahren
ISBN:
978-3-940563-28-6



LesePeter

Im Dezember 2015 erhält den LesePeter das Bilderbuch:

Sechs Langbärte

Mar Pavon & Vitali Konstantino

Wie sie schon aussehen, diese sechs finsternen Gestalten! Wer mag keine Angst vor ihnen haben? Der Bäcker hat sie ganz bestimmt



und die Metzgersfrau genauso. Gut, dass sich wenigstens immer einer der bestimmt gefährlichen Burschen nach jedem „Besuch“ mit der Ware aus dem Staub macht. Eine schöne und etwas gruselige Geschichte findet eine angenehme und einfache Erklärung.

aus dem Spanischen von
Katharina Diestelmeier
Aladin Hamburg 2015
40 Seiten
14,90 €
ab 5Jahren

ISBN:
978-3-8489-0094-7

Der LesePeter ist eine Auszeichnung der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien (AJuM) der GEW für ein herausragendes, aktuelles Buch der Kinder- und Jugendliteratur.

Die ausführliche Rezension (mit pädagogischen Hinweisen) ist im Internet unter www.ajum.de (LesePeter) abrufbar.

www.gew-thueringen.de/LesePeter.html

Herausgeber: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Landesverband Thüringen · Heinrich-Mann-Straße 22 · 99096 Erfurt
Tel.: 03 61 - 5 90 95 0 · Fax: 03 61 - 5 90 95 60
E-Mail: info@gew-thueringen.de · Internet: www.gew-thueringen.de
E-Mail an die Redaktion: tz@gew-thueringen.de
Die tz erscheint in den Monaten Februar, April, Juni, September, Oktober und Dezember. Der Bezugspreis für die tz beträgt ab 01. Januar 2013 für Nichtmitglieder 3,10 Euro pro Einzel exemplar zzgl. Porto, das Jahresabo (6 Hefte) 16,80 Euro zzgl. Porto. Das Jahresabonnement kann drei Monate vor Ablauf des Kalenderjahres gekündigt werden. Erfolgt bis zu

diesem Zeitpunkt keine Kündigung, wird das Abo um ein Jahr verlängert. Die Lieferung erfolgt gegen Vorkasse an die GEW-Wirtschaftsdienst GmbH, DKB Bank Berlin, Kto.-Nr.: 1005400559, BLZ: 120300000.
Die Abo-Gebühr für Mitglieder der GEW Thüringen ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Die in den einzelnen Beiträgen wiedergegebenen Gedanken entsprechen nicht in jedem Falle der Ansicht des GEW-Vorstandes oder der Redakteure. Die Beschlüsse des Vorstandes sind verbindliche GEW-Meinungen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Bei allen Veröffentlichungen behält sich die Redaktion Kürzungen vor.

Manuskripte und sonstige Zuschriften für die Redaktion der thüringer zeitschrift (tz) werden an die Adresse der Geschäftsstelle erbeten.
Einsendeschluss für Beiträge ist immer der 10. des Vormonats.
Verantwortlicher Redakteur: Dr. Michael Kummer
Redaktionsschluss: 10.11.2015
Layout, Satz, Druck: PROOF Druck- und Medienproduktion · Loreen Scheit scheit@proof-ef.de · Zum Kornfeld 12 · 99098 Erfurt · Tel: 03 62 03 - 9 40 33
E-Mail: info@proof-ef.de · Internet: www.proof-ef.de
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 04 vom 01.01.2013

Aus der Redaktion

Die rot-rot-grüne Landesregierung ist nun ein Jahr im Amt. Zeit für uns als Bildungsgewerkschaft die Frage zu stellen, was denn in diesen letzten zwölf Monaten im Bereich der Bildungspolitik passiert ist und was auch liegen gelassen wurde, welche Dinge von der GEW Thüringen angegangen wurden und welche Vorhaben wir mit dieser Landesregierung noch haben. Hierzu kommen im Schwerpunkt dieser tz-Ausgabe die Landesvorsitzende und ihre Stellvertreter*innen zu Wort. Dazu haben zwei Themen die GEW Thüringen in den letzten Monaten besonders beschäftigt: das nun endlich beschlossene Bildungsfreistellungsgesetz, hierzu finden Sie einen Kommentar des Referatsleiters, und die Tarifrunde im Bereich des Sozial- und Erziehungsdienstes, dazu finden Sie einen Beitrag der zuständigen Mitarbeiterin der Landesgeschäftsstelle.

Die nächsten beiden Plakate innerhalb der Imagekampagne liegen auch diesmal bei und auch diesmal meine Bitte: nehmen Sie das A4-Blatt mit in ihre Schule und hängen Sie es dort aus. Ganz nach dem Motto von Walter Fisch: „Tue Gutes und rede darüber.“

Auf zwei aktuell laufende Umfragen, einmal der AG Thüringer Gemeinschaftsschule und einmal der AG Inklusion, möchte ich aufmerksam machen. Für ein breites und lösungsorientiertes Fundament in den Diskussionen mit dem Bildungsministerium sind solche Daten und solch Hintergrundwissen enorm wichtig. Wollten Sie immer schon einmal Ihren Frust oder auch Ihre Zufriedenheit zu diesen Themen los werden oder einfach nur die Arbeit der GEW Thüringen fördern, dann besteht jetzt die Möglichkeit dazu. Nutzen Sie diese Chance und nehmen Sie an einer oder an beiden Umfragen teil.



Michael Kummer, Foto: Alice End

Eine angenehme und interessante Lektüre wünscht

Michael Kummer

AG Thüringer Gemeinschaftsschule

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit der Einrichtung der AG Thüringer Gemeinschaftsschulen will sich die GEW Thüringen mit den Praktiker*innen an den TGS sowie allen Interessierten mit der derzeitigen Situation der bereits gebildeten TGS auseinandersetzen. Um uns einen Ist-Stand zur Entwicklung Ihrer Gemeinschaftsschule zu verschaffen, bitten wir Sie, uns einige Minuten Ihrer Zeit zu widmen und die folgenden 18 Fragen zu beantworten.

Die Umfrage finden Sie hier:

www.gew-thueringen.de/schule/gemeinschaftsschule

Wir fragen keinerlei personenbezogene Daten ab und können Ihnen daher Anonymität zusichern.

Vielen Dank im Voraus für Ihre Hilfe!

Kristina Argus, Leiterin der AG TGS

AG Inklusion

Liebe Kolleginnen und Kollegen, um uns einen Ist-Stand zum Gemeinsamen Unterricht an den Thüringer Schulen zu verschaffen, möchten wir die Pädagog*innen befragen, die mit dem Gemeinsamen Unterricht zu tun haben. Wir wollen sowohl negative wie auch positive Erfahrungen sammeln. Bitte nehmen Sie sich einige Minuten Ihrer Zeit und beantworten den folgenden Fragebogen. Die erhobenen Daten sollen zur Ableitung notwendiger Forderungen und Maßnahmen an das TMBJS dienen.

Die Umfrage finden Sie hier: www.gew-thueringen.de/schule

Unter allen Teilnehmer*innen verlosen wir fünf Bücher. Am Ende des Fragebogens finden Sie dazu einen Link.

Wir fragen keinerlei personenbezogene Daten ab und können Ihnen daher Anonymität zusichern.

Vielen Dank im Voraus für Ihre Hilfe!

Daisy Goller, Leiterin der AG Inklusion

AG Pädagog*innenbildung

Die GEW Thüringen sucht Mitstreiter*innen für eine Evaluation und Neugestaltung der Pädagog*innenbildung in Thüringen. Schwerpunkt ist zunächst die Lehrer*innenbildung der ersten Phase, perspektivisch wird sich die Arbeitsgruppe aber auch mit anderen Bildungsbereichen und Lernen in verschiedenen Ausbildungs- und Lebensphasen befassen. Eingeladen sind deshalb alle, die sich für eine bessere Ausbildung der Thüringer Pädagog*innen engagieren wollen.

Die AG trifft sich am 25. Februar 2016, 16:30 Uhr in der GEW-Landesgeschäftsstelle, Heinrich-Mann-Straße 22, 99096 Erfurt.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und Ihre Ideen. Melden Sie sich zur Mitarbeit bitte an unter info@gew-thueringen.de, Betreff AG Pädagog*innenbildung.

Ihre GEW Thüringen



Ein Jahr nach der LVV – Ein Jahr r2g

Als Vorsitzende der GEW Thüringen auf ein Jahr rot-rot-grüne Landesregierung zurückzublicken, geht nicht ohne einen Blick auf die Zeit nach der Landesvertreterversammlung im September 2014. Ihr habt damals einen neuen Landesvorstand gewählt, mit neuen, aber auch vertrauten Namen und Gesichtern. Die Landesvertreterversammlung hat uns viele Beschlüsse auf den Weg gegeben, die umzusetzen ist unser gemeinsamer Auftrag.

Wir sind voller Tatendrang und Optimismus in unsere Arbeit gestartet und wurden dann doch erst einmal ins Wartezimmer zurückgeschickt. Mehr als zwei Monate verhandelten die Parteien ihren Koalitionsvertrag, zwei Monate, in denen keine bildungspolitischen Gestaltungsräume mehr offen waren. Stillstand. Oder Ruhepause. In dieser Zeit hat sich der Landesvorstand neu formiert. Arbeitsgruppen wurden zusammengelegt oder umstrukturiert, erste Konzepte geschrieben und wieder verworfen. **Pläne geschmiedet, was mit dieser neuen, bundesweit einmaligen Landesregierung alles möglich sein könnte.**

Gleich das erste bildungspolitische Projekt der Landesregierung sollte dafür sorgen, dass die Gewerkschaften den innerkoalitionären Machtkampf zu spüren bekamen. Die Diskussion um das Bildungsfreistellungsgesetz machte deutlich, welchen Spagat diese Koalition leisten muss: Ängste der Thüringer Wirtschaft vor mehr Regulierung und steigenden Kosten für soziale Leistungen beruhigen und zugleich die hohen Erwartungen der Gewerkschaften eindämmen. Herausgekommen ist **ein Bildungsfreistellungsgesetz, das arbeitgeberfreundlicher nicht sein könnte.** Aber es gibt ihn jetzt, den Anspruch auf fünf bezahlte Arbeitstage für gesellschaftspolitische Bildung, wenn auch nicht für Jede*n.

Angekommen in der Realpolitik ist auch die GEW Thüringen mit ihren Forderungen. Mehr Geld für Bildung heißt für uns ja nicht, die aufgrund von Tarifsteigerungen notwendigerweise steigenden Mittel im Haushalt wiederzufinden. Mehr Geld für Bildung heißt für uns eine bessere Ausstattung für die Aufgaben der Inklusion, zusätzliche Stellen für die Unterrichtsabsicherung und Personalreserve, Höhergruppierung und Beförderung, besserer Personalschlüssel für die Kindergärten und Abschaffung prekärer Beschäftigungsverhältnisse an Hochschulen, aber auch in der Erwachsenenbildung und bei den Erzieher*innen. Gespräche gab es einige, aber unsere Verhandlungsaufforderungen zur Fortführungen des Personalentwicklungskonzepts Schule und die zur Höhergruppierung und Beförderung mit dem Ziel der Änderung des Besoldungsgesetzes liefen ins Leere. Dem in den Gesprächen geäußerten Verständnis gegenüber unseren Forderungen steht die Schuldenbremse, zu der sich auch die neue Landesregierung bekannt hat,

diametral entgegen. Und eine Finanzministerin, die im Landtag die entscheidende Stimme zur Koalitionsmehrheit

hat, sitzt damit gegen alle bildungspolitischen Argumente immer am längeren Hebel. Zumindest solange, wie wir uns auf Gespräche und Schreiben konzentrieren. Wir brauchen kluge Aktionen mit vielen Mitgliedern, die der Landesregierung deutlich machen, dass wir es ernst meinen mit unseren Forderungen.

Neben den beiden Tarifrunden in diesem Jahr, TV-L für die Beschäftigten des Landes Thüringen und die Entgeltordnung des TVöD für den Sozial- und Erziehungsdienst in den Kommunen (die tz hat darüber ausführlich berichtet), hat die GEW Thüringen vor allem zwei Themen bewegt: **Die Weiterentwicklung der Thüringer Grundschulen und die Herausforderungen aus der Migrationsbewegung, die derzeit alle Bereiche des gesellschaftlichen, beruflichen und politischen Lebens berühren.**



Kathrin Vitzthum, Foto: Alice End



Unterschriftenübergabe zum Horterhalt in Landeshand, Foto: M. Kummer

Die Landesvertreterversammlung hat der GEW Thüringen den Auftrag gegeben, die Diskussion um die Kommunalisierung der Horte unter dem Blickwinkel der pädagogischen und organisatorischen Einheit von Grundschule und Grundschulhort zu führen. Die GEW Thüringen hat sich daraufhin entschlossen, diese Debatte in die Idee der Ganztagschule einzubinden, bei deren Umsetzung sich die Verortung der Erzieher*innen im Landesdienst ergibt. Gleichwohl wissen wir, dass die Bedingungen in den kommunalisierten Horten so unterschiedlich sind, wie die bei denen im Landesdienst Verbliebenen. Es gilt, die Mitglieder mitzunehmen, deren Erfahrungen zu heben und in die Gestaltung des zukünftigen Ganztags, der den Hort ganz selbstverständlich mitdenkt, konstruktiv einzubringen. Für Ende des Jahres ist eine Entscheidung zum Modellprojekt angekündigt und wir werden mit Argusaugen beobachten, wie diese Entscheidung aussieht. Denn eines ist klar:



Ganztagsschule von Anfang an!, Foto: Michael Kummer

Erzieher*innen an Horten leisten wichtige Arbeit am Kind und sind eine wichtige Säule im Schulalltag. Prekäre Beschäftigung durch Zwangsteilzeit darf nicht der Lohn dafür sein.

Die weltweite Fluchtbewegung macht vor Thüringen nicht halt. Wir alle sind aufgefordert, Herzen und Türen zu öffnen, um den vor Krieg, wirtschaftlicher Not, Verfolgung fliehenden Menschen ein Dach über den Kopf und Perspektiven für ein sicheres Leben zu bieten. Unsere Bildungseinrichtungen von Kita über Schule, Hochschule über Erwachsenenbildung stellen sich den Herausforderungen, die sich daraus ergeben. Als GEW Thüringen sagen wir aber auch: Das geht nicht zum Nulltarif. Wenn schon jetzt die Unterrichtsabsicherung nicht gelingt, wenn schon jetzt Schulsozialarbeiter*innen an den Schulen fehlen, so müssen vor dem Hintergrund steigender Schüler*innenzahlen mit Blick auf Spracherwerb, Integrations- und Inklusionsanstrengungen neue und vor allem zusätzliche Stellen ins System eingebracht werden. **Das Festhalten am Stellenabbaupfad ist da nicht nur kontraproduktiv, sondern geradezu absurd.** Diese zusätzlichen Aufgaben sind ohne zusätzliche Mittel auf Dauer nicht zu leisten. Wenn wir sagen, gute Bildung für alle von Anfang an, dann gilt das für uns tatsächlich für alle. Für alle die da waren und für alle, die neu hinzukommen.

Schlaglichtartig möchte ich hier auf den Stand der Umsetzung unserer Beschlüsse blicken:

„Forderungen zu den Arbeitsbedingungen an den Thüringer Hochschulen“

Der von der GEW erarbeitete Herrschinger Kodex hat Eingang in den Koalitionsvertrag gefunden. Auf dieser Basis bringt die GEW Thüringen das Thema Gute Arbeit in der Wissenschaft in die anstehenden Gesetzesnovellierungen und in die Haushaltsdebatten ein.

„Tarifforderungen für Lehrende, insbesondere Lehrkräfte für besondere Aufgaben (LfbA) an Hochschulen“

Am letzten Tag der Aktionswoche „Traumjob Wissenschaft“ (6. November 2015) hat die GEW Thüringen das Thüringer Finanzministerium zu Verhandlungen aufgefordert. Die Tarifkommission der GEW und das Referat Hochschule und Forschung werden diese Verhandlungen gestalten.

„Bildungspolitischer Leitantrag“

Die Bildungsfinanzierung ist die Voraussetzung aller bildungs- und tarifpolitischen Ziele, die wir diskutieren. Hier können wir nicht nur Thüringen in den Blick nehmen, sondern müssen auch auf Bundesebene aktiv werden.

Die Frage der Anerkennungskultur insbesondere bei Höhergruppierung/Beförderung besitzt derzeit kaum Erfolgsaussicht, das Thema Demografietarifvertrag wird in der Arbeitsgruppe Öffentlicher Dienst beim DGB Thüringen diskutiert. In der Tarifauseinandersetzung mit unbefristeten Streiks in Kitas und kommunalisierten Grundschulorten ist uns die Politisierung der Erzieher*innen gelungen. Wir konnten viele neue Mitglieder in diesem Bereich gewinnen, jetzt müssen wir dafür sorgen, dass sie auch Mitglieder bleiben. Das Landeserziehungsgeld ist abgeschafft, wir plädieren auch weiterhin für Investitionen in einen besseren Personalschlüssel.

Zum Thema „Ganztagsschule von Anfang an“ ist an anderer Stelle schon geschrieben worden. Erwähnt werden soll hier, dass die Kampagne „Vorbildliche Bildungsräume“ nun auch auf die Grundschulorte erweitert wird (siehe Beitrag in dieser tz unter „GEW Aktuell“).

Die Thüringer Gemeinschaftsschule bleibt das bildungspolitische Leitbild der Landesregierung und auch der GEW Thüringen. Hier begleitet die GEW die Diskussion u. a. mit der Forderung nach einem Lehramt und einem Besoldungsamt TGS, um die ungleiche Bezahlung an Gemeinschaftsschulen zu beenden. Die Debatte um die Berufsschulnetzplanung ist schwer, die GEW bringt sich über verschiedene Gremien ein und kämpft für ein gutes Berufsschulnetz auch jenseits der A 4.

Die referatsübergreifende AG Inklusion tagt regelmäßig, bei einem runden Tisch wurden Sofortmaßnahmen entwickelt, die aber vom TMBJS weitgehend unberücksichtigt blieben. Zur Zeit arbeitet die GEW Thüringen in einer Arbeitsgruppe zu einem Inklusiven Schulgesetz.

Die Arbeit der AG Pädagog*innenausbildung hat gerade begonnen (siehe Aufruf in dieser tz), Material wird gesichtet, ein Fachgespräch geplant und Ergebnisse aus dem Zukunftsforum Lehrer*innenbildung werden diskutiert und eingebracht.

Nach der Verabschiedung des Bildungsfreistellungsgesetzes beginnt nun die Umsetzung des ThürBfG in Zusammenarbeit mit den gewerkschaftlichen Bildungsträgern und DGB-Gewerkschaften.

„Forderungen der GEW Thüringen für die Wissenschaftspolitik in Thüringen“, „Demokratisierung der Thüringer Hochschulen“, „Gegen unternehmerische Steuerungsinstrumente“ und „Für Zivilklauseln in Grundordnungen, Satzungen und Leitbildern aller Thüringer Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie im Thüringer Hochschulgesetz“

Dies sind laufende Debatten, die GEW Thüringen wird ihre Positionen in die Novellierung des Thüringer Personalvertretungsgesetzes und des Thüringer Hochschulgesetzes einbringen. Das Referat Hochschule und Forschung gestaltet seit einiger Zeit die Oktober-Ausgabe der tz mit einem hochschulpolitischen Schwerpunktthema. Das Thema Zivilklausel konnte im Koalitionsvertrag verankert werden.



„Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Thüringer Bildungswesen“

Der Landesausschuss Diversity hat dazu das Schwerpunktthema in der tz-Ausgabe Juni 2015 gestaltet und sich intensiv mit dem Thüringer Bildungsplan auseinandergesetzt. Die GEW Thüringen hat sich erstmals am Christopher Street Day (CSD) beteiligt. Der Landesausschuss führt selbstständig Veranstaltungen zu den Themen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, Homophobie, Inklusion u. ä. durch, die bundesweit Reichweite entfalten.

„Weiterführung des Mitgliederprojektes“

Das Mitgliederprojekt konnte im Januar 2015 erfolgreich weitergeführt werden, mittlerweile ist jedoch eine Stelle vakant. Wir suchen derzeit eine*n Mitarbeiter*in. Zudem wurde das OE-Projekt „Der GEW ein Gesicht geben“ zur Stärkung der Vertrauensleitarbeit gestartet, welches durch die intensive Arbeit der Projektgruppe GEW 2020 koordiniert wird.

„Tarif- und beamtenpolitischer Leitantrag“

Insgesamt eine starke TV-L-Runde im Land gemeinsam mit ver.di/GdP/dbb. Dennoch ist L-EGO, die tarifliche Eingruppierung aller Lehrkräfte, gescheitert. Mit der Unterschrift des dbb unter den vorgeschlagenen Tarifvertrag ist eine neue, deutlich kompliziertere Situation an den Schulen entstanden. Die GEW ringt nach wie vor um die Beantwortung der vielen offenen Fragen. Das Tarifergebnis ist durch die Steigerung der Beiträge für die Altersvorsorge ebenfalls kein einfaches Ergebnis.

Nach Warnstreikaktionen riefen wir zu unbefristeten Streiks im Sozial- und Erziehungsdienst mit gutem Start in den Städten Erfurt, Gotha, Weimar und Jena auf, die unterschiedlich lange ihre Arbeit niederlegten. Nach einem Schlichtungsverfahren lehnten die Mitglieder das Ergebnis ab. In Nachverhandlungen konnten noch einmal deutliche Verbesserungen zum Schlichtungsergebnis durchgesetzt werden, in der darauffolgenden Urabstimmung nahmen die Mitglieder das Ergebnis an.

Im Bereich der Beamtenpolitik ist die Verhandlungsaufforderung zur Beförderungspraxis an der Finanzministerin

gescheitert. TFM und TMBJS streben offensichtlich eine kostengünstigere Lösung an, neue Besoldungsämter sind nicht geplant, dies gilt auch für die Thüringer Gemeinschaftsschule.

Nach einigen Gesprächen zum Personalentwicklungskonzept SCHULE wird die Monitoringgruppe wiedereinberufen. Die Verhandlungsaufforderung zum PEK Sonderpädagogische Förderung und Pädagog*innenbildung steht noch aus.

„Ilmenauer Erklärung“

Die von der Landesvertreterversammlung verabschiedete Ilmenauer Erklärung wurde überall veröffentlicht und ist als Ausgangspunkt der neuen Wahlperiode zur GEW Thüringen zu verstehen.

Öffentlichkeitsarbeit

Seit Juni ist die neue Homepage der GEW Thüringen online. Übersichtlich, bilderreich, informativ. Sie ist damit nicht nur ein Gewinn für unsere Mitglieder, sondern für alle, die sich für Bildungsfragen interessieren.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

hinter uns liegt ein Jahr voller Ideen, die oftmals noch zu wenig Gehör fanden. Lasst uns gemeinsam Wege finden, unseren Forderungen ein Gewicht zu verleihen, das niemand ignorieren kann. Lasst uns gemeinsam dafür kämpfen, dass Bildung nicht nur in Sonntagsreden als das wichtigste Gut unserer Gesellschaft gehandelt, sondern endlich auch umfassend finanziert wird. Diskutiert mit uns in unseren Kreis- und Betriebsverbänden, in den Arbeits- und Projektgruppen, wie die Arbeitsbedingungen in den Einrichtungen gestaltet sein müssen, damit ihr euren Bildungsauftrag erfüllen könnt. Seid dabei, wenn wir euch zu Aktionen aufrufen, sprecht eure Kolleg*innen an. Gemeinsam sind wir stark, das galt vor einem Jahr, und es gilt weiterhin.

Herzlichst,
Kathrin Vitzthum,
Landesvorsitzende



SuE-Streik in Erfurt, Foto: Michael Kummer

Ein Jahr beim Wirtschaftsministerium

Die bedeutendste Fehlleistung von r2g war sicherlich die totale Umstrukturierung der Landesverwaltung, die zu mindestens einem halben Jahr Lähmung geführt hat und die angesichts zahlreicher immer noch auf gepackten Koffern sitzender Ministerialbeamter noch längst nicht abgeschlossen ist.

Die Hochschulen haben mit ihrer Zuordnung zum Wirtschaftsministerium (genauer gesagt: Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft, TMWWDG) in einen ganz sauren Apfel beißen müssen. Auch als GEW hatten wir uns gut daran gewöhnt, dass im Bildungsministerium Schul- und Hochschulbildung aus einer Hand kamen und die Landesregierung sich damit etwas an unser Struktur orientiert hat. Es war ja auch wirklich zu dumm gelaufen: Ex-Bildungsminister Christoph Matschie hatte sich dieses neue Wirtschafts- und Wissenschaftsministerium extra zugeschnitten, und dann besetzt seine Partei es lieber mit Importen aus (Nieder-)Sachsen. Dann hätte auch alles beim Alten bleiben können. Aber immerhin: **mit Minister Tiefensee hat der Hochschulbereich einen im Kabinett relativ durchsetzungsfähigen Minister erhalten, und mit Staatssekretär Hoppe einen im Detail kompetenten, sachlichen Ansprechpartner.**

Ist dieser Apfel nun nicht ganz so sauer, oder kann ein saurer Apfel nicht auch ganz gut schmecken (ich denke an meine Lieblingsorten Cox und Gravensteiner)?

Irritierend für die Beschäftigten war die Rechtsauffassung des TMWWDG, dass sämtliche Rahmendienstvereinbarungen ihre Gültigkeit verloren haben und ggf. neu verhandelt werden müssen. Das alles war verbunden mit der Rechtsauffassung, dass der Hauptpersonalrat nicht neu gewählt werden müsse, obwohl die Zahl der Beschäftigten im Geschäftsbereich sich mehr als verzwanzigfacht hatte. Da das Wirtschaftsministerium bislang keinen HPR hatte, konnte es einfach den HPR des ehemaligen Bildungsministeriums übernehmen. Hingegen meinte man aber, dass in ÖPR neu gewählt werden müsste, obwohl im Ministerium selber gar nicht so viel Beschäftigte hinzukamen. Diese sehr eigenwilligen Interpretationen des Thüringer Personalvertretungsgesetzes haben zu zahlreichen rechtsfreien Räumen geführt, weil einige Rahmendienstvereinbarungen noch immer nicht neu unterschrieben sind. Das bestärkt dann doch den **Eindruck der Fehlleistung.**

Insgesamt entsteht der Eindruck weitgehender Kontinuität zu den Vorgängerregierungen, was auch nicht verwundert, sind doch die Akteur*innen auf Arbeitsebene weitgehend die selben geblieben, weil ja ganze Abteilungen versetzt worden sind. Insbesondere die bis 2014 erarbeitete „Hochschulstrategie 2020“ soll penibel umgesetzt werden. Positiv dabei ist, dass der versprochene jährliche Haushaltszuwachs für das Hochschulwesen in den Entwurf der Rahmenvereinbarung IV und des Doppelhaushalts 2016/17 eingeflossen ist.

Bedenklich ist jedoch, dass die Ausgangsbasis am Ende der



Hochschulkonferenz, u. a. mit Minister Tiefensee (2. v. l.), Foto: Torsten Zern

Rahmenvereinbarung III zu niedrig ist und dass weiterhin der Wegfall von 352 Stellen geplant ist.

In den Koalitionsvertrag sind ja einige GEW-Forderungen eingegangen, so zum Beispiel die antragsungebundene Mitbestimmung des Personalrats bei allen wissenschaftlichen Beschäftigten, die Verbesserung der Bedingungen für Lehrkräfte für besondere Aufgaben oder ein Maßnahmenpaket „Gute Arbeit in der Wissenschaft“, das auf die Empfehlungen des „Herrschinger Kodex“ und des Wissenschaftsrates zum wissenschaftlichen Nachwuchs zurückgreift. Im Wortlaut der Rahmenvereinbarung IV sind davon nur noch „Leitlinien für Gute Arbeit in der Wissenschaft“ übrig geblieben, die in den konkreten Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den Hochschulen zu den „Leitlinien der HRK“ werden, also der Arbeitgeberseite. **Offenbar wird im Apparat des TMWWDG der Koalitionswille, gute Arbeit an den Hochschulen zu realisieren, deutlich weich gespült.**

Dieselbe Gefahr besteht auch bei den notwendigen Novellen der Thüringer Personalvertretungsgesetzes und des Hochschulgesetzes. Hier müssen wir uns proaktiv in Zusammenarbeit mit den Regierungsfractionen einbringen, damit auch etwas in unserem Sinne dabei herauskommt. Eine weitere Messlatte wird sein, wie die Landesregierung auf unsere Verhandlungsaufforderung zu einem Entgelttarifvertrag für Lehrkräfte für besondere Aufgaben reagiert (erfolgte am 06.11.2015) und wie das Tarifvorhaben für studentische Beschäftigte umgesetzt wird. Dann werden wir sehen, ob die Aussagen des Koalitionsvertrages ernst genommen werden.

Ganz entscheidend für uns ist aber, dass der in der Hochschulstrategie 2020 geplante Abbau von 352 Stellen im Zusammenhang mit den Finanzierungszusagen in der Rahmenvereinbarung IV zurückgenommen wird. An seinen Taten werden wir das Ministerium erkennen!

Thomas Hoffmann,
stellv. Landesvorsitzender



Foto: Alice End



Arbeits- und Gesundheitsschutz – wirklich ein Thema für den Arbeitgeber?

Die GEW Thüringen hat nicht erst seit dem letzten Jahr das Thema „Gesund bleiben am Arbeitsplatz“ konsequent im Blick. Seit Jahren sind wir um ein tragfähiges und umsetzbares Konzept für unsere Kolleg*innen bemüht. Durch lang andauernde Verhandlungen mit dem Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kunst (TMBWK) unter Leitung von Christoph Matschie gelang es uns dann, im Juli 2013 einen ersten großen Schritt zu gehen: die Unterzeichnung eines **Personalentwicklungskonzeptes**, in welchem der Arbeits- und Gesundheitsschutz eine große Rolle spielen soll.

Was ist daraus geworden?

Die Anfänge sind gemacht. Es gibt für die neue Leitung des Ministeriums neben dem unterzeichneten Personalentwicklungskonzept auch gesetzliche Vorgaben, die durch den Arbeitgeber, folglich auch durch die Staatlichen Schulämter, umgesetzt werden müssen.

Aber funktioniert dies alles im Detail wirklich?

Vor allem unter Mitwirkung der GEW-Mitglieder des Hauptpersonalrates und der Hauptschwerbehindertenvertretung wird in den Anfragen an das neue Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (TMBJS) das Augenmerk auf ein funktionstüchtiges **Gesundheitsmanagement** in den fünf Staatlichen Schulämtern gelegt. Aber kommen diese Maßnahmen wirklich bei den Kolleg*innen an den Einrichtungen an? Wissen diese von ihrem Recht auf ein **Betriebliches Eingliederungsmanagement** nach sechs Wochen Krankheit? Es gibt nach unserer Einschätzung in drei von fünf Schulämtern gut geschulte, engagierte Lehrer*innen, so genannte **BEM-Verantwortliche**, die zum Teil seit mehreren Jahren länger Erkrankte beraten, begleiten und unterstützen. Ziel ist, dass diese auch nach vielen Wochen Krankheit wieder ins Berufsleben zurück kehren können. Diese BEM-Verantwortlichen gehen bei Bedarf auch in die Einrichtungen, um mit den Schulleitungen die Wiedereingliederung, den Einsatzplan bzw. gegebenenfalls auch zwischenmenschliche Probleme anzusprechen. Fragen kann man auch nach den Suchtkrankenhelfer*innen. Existieren die nur auf dem Papier oder wissen vor allem auch die Erkrankten von ihrer Existenz? Haben die Schulleitungen diese Form der Unterstützung schon für sich erkannt, wenn sie dieses Problem konkret ansprechen wollen und müssen? Und so kann man das fortsetzen... Die nicht abzuschätzenden Ausfälle

unserer Pädagog*innen, die auch auf Grund des zunehmenden Altersdurchschnittes entstehen, können mit der jetzt eingesetzten Vertretungsreserve von jeweils 100 Kolleg*innen innerhalb von zwei Jahren nur

zum Teil ausgeglichen werden. Leider werden diese Einsatzwilligen aufgrund der Haushaltslage nicht mal dauerhaft eingestellt. Es wäre machbar, mehr als die derzeitigen 500 neuen Kolleg*innen pro Jahr einzustellen! Wenn Teilzeitanträge großzügig positiv beschieden werden und die dann frei werdenden Stellenanteile nicht verfallen, sondern für neue Stellen verwendet werden.



Steffi Kalupke, Foto: Alice End

Resümee

Es müssen also insgesamt längerfristige Maßnahmen wirksam und bekannt gemacht werden. Dazu sind neben den präventiven Formen der Betreuung durch den Betriebsärztlichen Dienst (BAD-Team) und die Unfallkasse Gotha vor allem auch die Schulträger stärker zu fordern. Wer sich als Kommune pädagogische Einrichtungen leisten will, muss auch Mittel in die Räumlichkeiten investieren, wo Kinder, Jugendliche und ihre Pädagog*innen viele Stunden verbringen. Die fünf Fachkräfte für Arbeitssicherheit in den fünf Schulämtern sind sowohl für den Arbeitgeber, die Kollegien, die Örtlichen Personalräte als auch für die Kommunen kompetente Ansprechpartner*innen. Denn jährlich muss in allen Einrichtungen die gesetzlich vorgeschriebene Gefährdungsanalyse durchgeführt werden, wo neben sächlichen Bedingungen auch psychische Belastungen der Beschäftigten abgefragt werden müssen. Nach der Analyse sollen wirksame Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz überprüfbar umgesetzt werden.

Krank werden kann man durch ständige Überforderung und zu geringe Wertschätzung.

Wir als die Vertreter der GEW in den Personalräten werden also in den kommenden Jahren das Ministerium immer wieder fragen, was zur Entlastung der Kolleg*innen geplant ist, wie viel Bürokratie abgebaut werden kann. Eingeführte Regularien sind immer wieder auf den Prüfstand zu stellen ob ihrer Sinnhaftigkeit. Und vor allem gilt es nachzuhaken, wie sich das Ministerium zukünftig vorstellt, ihre Pädagog*innen für deren unermüdliche Einsatzbereitschaft gerecht entlohnen zu wollen. Das Thema Höhergruppierung und Beförderung ist nach Jahren der Sparsamkeit ein Dauerbrenner in den Kollegien, oftmals auch wegen gerichtlich nicht haltbarer Verfahren. Es bleibt also in Thüringen ein brisantes Thema, denn junge Bewerber*innen vergleichen die Arbeitsbedingungen der einzelnen Bundesländer miteinander.

Als GEW Thüringen werden wir zusammen mit unseren GEW-Mitgliedern auch weiter massiv fordern: Wer gute Arbeit will, muss auch gute Arbeit gerecht bezahlen!

Steffi Kalupke
stellv. Landesvorsitzende



Weiterbildungspolitik ein Jahr nach der Wahl

Die Erwachsenenbildungspolitik konnte sich zu Beginn der neuen Legislaturperiode und unmittelbar nach der Regierungsbildung einer großen Aufmerksamkeit erfreuen. Hatte doch die neue Landesregierung versprochen, ein Bildungsfreistellungsgesetz noch während der ersten hundert Tage in den Landtag einzubringen. Seit dem Mai 2015 ist dieses Gesetz nun auch verabschiedet. Mittlerweile verweigern nur noch Sachsen und Bayern den Arbeitnehmer*innen das Recht auf bezahlte Bildungsfreistellung. Wort gehalten! So weit, so gut.

Es ist ein großer Erfolg der Gewerkschaften: 25 Jahre beharrliche bildungspolitische Auseinandersetzungen mit den Gegner*innen aus den Reihen der Arbeitgeber- und Unternehmerverbände und der CDU waren nicht vergeblich. Nun werden die ThüringerInnen noch bis voraussichtlich zum zweiten Quartal 2016 warten müssen. Ein Anerkennungsverfahren für die Bildungsveranstaltungen muss noch gefunden werden und das wird dauern. Wahrscheinlich bis zum April nächsten Jahres, obwohl der Rechtsanspruch bereits ab 01.01.2016 gelten wird.

Die Freude am neuen Gesetz sollte man sich nicht deshalb trüben lassen, weil das Gesetz deutlich hinter den Forderungen der Gewerkschaften zurückgeblieben ist. Erwähnt werden muss aber, dass gerade eine Regierung unter Führung eines Ministerpräsidenten der Linkspartei das für Arbeitnehmer*innen restriktivste Gesetz der Bundesrepublik verabschiedet hat – und das für die Arbeitgeber*innen günstigste. Was die Hintergründe dieser speziellen Entscheidung waren, bleibt verschwommen: Der letzte Entwurf des Ministeriums Matschie war deutlich besser. Aber, so wird gesagt, SPD-Minister Tiefensee hätte frühzeitig diesen kassiert und Linken-Ministerin Klaubert habe dem nicht ernsthaft widersprochen. Parlamentarisch waren dann nur noch leichte Korrekturen möglich.

Die GEW kritisiert am Bildungsfreistellungsgesetz dass

- Nicht aller ArbeitnehmerInnen ein Recht auf Bildungsfreistellung haben, weil v. a. Beschäftigte in kleineren Unternehmen davon ausgeschlossen sind.
- ArbeitgeberInnen betriebliche Weiterbildung gegen individuelle Weiterbildung ausspielen können.
- Lehrpersonal und Auszubildende anders behandelt werden als andere ArbeitnehmerInnen.

Weitere Informationen zum Bildungsfreistellungsgesetz und zum Bereich Weiterbildung in der GEW Thüringen unter: www.gew-thueringen.de/weiterbildung



Foto: GEW

Wie sieht die weitere Agenda der Regierung aus? Das wird die große Frage auch in der Erwachsenenbildungspolitik sein. Zumal die Hinweise aus dem Koalitionsvertrag hier nicht weit tragen. Jedenfalls: Man hat sich verabredet, die notwendig werdende Novellierung des Erwachsenenbildungsgesetzes um ein Jahr zu verschieben. Das bietet Zeit, ausführlich zu diskutieren, wie die Abkehr von den bisherigen Rückbauschritten der letzten CDU-Kabinette gelingen könnte. Immerhin hatte Christoph Matschie in der Großen Koalition es vermocht, das finanzielle Ausbluten zu stoppen und einen bescheidenen Aufwuchs an Landesförderung auf den Weg zu bringen. Eigentlich müsste nun R2G diesen Weg forcieren. Und, das erwarten die Träger und Einrichtungen, den Status der Erwachsenenbildung als wirkliche „Vierte Säule“ des Bildungssystems (wieder)herzustellen. Nämlich über den Rechtsanspruch auf Landesförderung statt der bisherigen „Förderung nach Maßgabe des Haushalts.“ Oder wie man gerne aus Ministeriumskreisen verlauten lässt: „Als so etwas wie Projektförderung.“

Also nach einem Jahr kann man nicht unzufrieden sein. Blickt man allerdings nach vorne, dann ist bestenfalls verhaltener Optimismus angesagt. Die drei ersten Haushalte von Rot-Rot-Grün lassen noch viel Spielraum nach oben – wenn man das Wahlprogramm der Linkspartei zum Maßstab nimmt. Dort wurde die Zielmarke der Erwachsenenbildungsfinanzierung mit einem Prozent des Bildungshaushalts angegeben. Das ist auch die Forderung der GEW, des DGB und der Erwachsenenbildungsträger. Je nach dem wie man rechnet, wäre der Etat zu verdoppeln – danach sieht es derzeit nicht einmal im Ansatz aus. Die Frage ist zu stellen: gibt es wenigstens einen beschreibbaren Ausgabenpfad für die nächsten drei, vier Jahre? Und wie steht die Finanzministerin dazu?

Dabei liegen die Notwendigkeiten der Mehrausgaben klar auf der Hand: Bislang ist das Thüringer Bildungssystem nicht darauf ausgelegt, Bildung für die Einwanderungsgesellschaft Thüringen bereit zustellen. Allenfalls in der Jugend- und Erwachsenenbildung sind interkulturelle Bildungskonzepte geübte Praxis in den Einrichtungen. Dort



etwa ist der Umgang mit heterogenen Lerngruppen State of the Art. Betrachtet man Erwachsenenbildung auch als Weiterbildung für diese Herausforderung, dann müsste aktuell und mittelfristig nicht nur mehr Geld fließen. Sondern es müssten auch systematisch erstellte und erprobte Konzepte zielgerichtet durch das Ministerium gefördert und zur berufsbegleitenden Fortbildung für Erzieher*innen, Lehrer*innen, Sozialarbeiter*innen und ehrenamtlich Engagierten eingesetzt werden. Von Plänen in diese Richtung hört man bislang wenig bis nichts.

Das wäre aber eine Voraussetzung eines inklusiveren Bildungssystems, das als Leitbild ja seit Jahren von den Protagonist*innen von Rot-Rot-Grün gefordert wird. Nur moralische Bekenntnisse und Appelle nützen hier wenig, wenn diejenigen, die die Institutionen mit Leben füllen müssen, mit ihren Problemen alleine gelassen werden. Das fördert Frust und Affekte, die sich gegen die Schwächsten der Schwachen richten werden. Und auch gegen eine Regierung, die nicht mehr als symbolische Politik zu bieten hat, wo ein ganzer Strauß von klar umrissenen Weiterbildungsangeboten für die o. g. am stärksten betroffenen Zielgruppen nötig wäre.

Die politische Kultur im Freistaat ist ja beileibe nicht auf eine „Willkom-

menskultur“ orientiert, wie man es in der Nabelschau der Subkulturen der Regierungsparteien wähnt. Immerhin haben laut Thüringen-Monitor über 800.000 Thüringer*innen im letzten Jahr „Deutschland für zu überfremdet“ gehalten. Das waren deutlich mehr, als es Wähler*innen der Regierungsparteien gab. Das war auch alles noch vor Pegida, und der sogenannten „Flüchtlingskrise“. Immerhin hat mittlerweile das Bildungsministerium es selbst in der Hand, stärker als bislang den „Regelvollzug“ in ihren Institutionen zu verbesserten. Denn das „Landesprogramm für Demokratie, Weltoffenheit und Toleranz“ ressortiert seit Beginn des Jahres nun im Bildungsministerium (TMBJS). Ein weiterer Grund, über eine sachgerechte und gesteuerte Umsetzung durch die Weiterbildungseinrichtungen nachzudenken.

Zwei weitere Aufgaben stehen an, die aber früher fern des TMBJS, nämlich im Sozialministerium angesiedelt waren. Die berufliche Integration der Migrant*innen und die über Weiterbildung vermittelte Verbesserung der Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten der Arbeitnehmer*innen generell. Hier sind mit dem Landesarbeitsmarktprogramm erste sehr gelungene Vorstellungen auf den Weg gebracht worden. Gleichwohl, in den Weiterbildungseinrichtungen



Uwe Roßbach, Foto: Alice End

hat sich die Stimmungslage noch nicht verbessert. Gründe dafür sind die nach wie vor schlechte Bezahlung der Mitarbeiter*innen und die üblicherweise vorherrschende befristete Beschäftigung. Die GEW fordert deshalb seit Langem: Bei der Vergabe der Maßnahmen und Projekte darauf zu achten, dass die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten in der Weiterbildung ebenfalls verbessert werden.

So gesehen fällt die Bilanz des ersten Jahres positiv aus: Ein Anfang ist gemacht, aber Verbesserungen sind noch möglich. Und nötig.

Uwe Roßbach
Referatsleiter Erwachsenenbildung
und berufliche Fort- und Weiterbildung



Rück- und Ausblick aus der Sicht der Vorstandsbereiches Angestellten- und Beamtenpolitik

Wichtigste Aufgabe der Gewerkschaften: Die Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Diesbezüglich hatte sich die GEW für 2015 viel vorgenommen.

Bundesweit:

• Tarifverhandlungen im kommunalen Sozial- und Erziehungsdienst (SuE)

Das Tarifiergebnis wurde mehrheitlich angenommen. Somit tritt nach monatelangen Verhandlungen rückwirkend zum 1. Juli 2015 ein verbesserter Eingruppierungstarifvertrag in Kraft.

• Tarifverhandlungen im Länderbereich (TV-L)

L-EGO (tarifvertragliche Eingruppierung für Lehrkräfte) war das Schwerpunktthema (vergleiche auch: www.gew.de/tarif/tv-l/l-ego/l-ego-chronik/). Die im Vorfeld signalisierte Verhandlungsbereitschaft der Arbeitgeber zu einer tarifvertraglichen Eingruppierung der Lehrkräfte war nicht ernst gemeint. Dies wurde in der 2. Verhandlungsrunde deutlich. Da hieß es: Angebot der TdL (Tarifgemeinschaft deutscher Länder) wie vorgelegt annehmen, oder nicht. Wesentliche GEW-Forderungen, wie die Einführung der Paralleltabelle (A 13 = EG 13, A 12 = EG 12 usw.) waren nicht enthalten, stattdessen ein Angleichungsbetrag in Höhe von 30 € als Einstieg ohne Perspektive bzw. Stufenplan (vgl. auch: www.gew.de/tarif/tv-l/sonstige-hintergrund/viele-fragen-zum-tarifabschluss/).

Ergebnis: Eine völlig neue Situation, denn ver.di und GEW haben den Tarifvertrag zur Lehrkräfteeingruppierung (TV EntGO-L) nicht unterschrieben, der Beamtenbund hat unterschrieben. Der Arbeitgeber wendet den Tarifvertrag auf Neueinstellungen und bei Änderung der auszuübenden Tätigkeit an. Für Lehrkräfte, die per 01.11.2006 in den TV-L übergeleitet wurden bzw. nach dem 01.11.2006 nach dem TV-L eingestellt wurden und deren Arbeitsverhältnis über den 31.08.2015 hinaus fortbesteht, erfolgt die Überleitung in den TV EntGO-L nur auf Antrag.

Hinweis: Es gibt keine Beratungspflicht des Arbeitgebers, aber Arbeitgeber haben auf Antrag Auskünfte zu erteilen, die die Entscheidung des Beschäftigten ermöglicht (vgl. auch Information 08/2015 der GEW-Landesrechtstelle).

Fazit: Die GEW braucht dringend eine bundesweite Strategie für das weitere Vorgehen. Wer, wenn nicht die GEW, ist in der Lage, eine tarifvertragliche Eingruppierung, die den Namen auch verdient, der Lehrkräfte durchzusetzen!? Dazu brauchen wir vor allem aktions- und kampfbereite Beschäftigte auch und vor allem in Thüringen. Vor allem in Thüringen deshalb, weil es bezüglich der Verbesserung der Arbeitsbedingungen auf Landesebene Nachholbedarf gibt.

Thüringen:

Wir hatten uns vorgenommen:

- Verhandlungen zu einer Demographievereinbarung Bildung für Schule und Hochschule



Warnstreik am 11.3.2015 in Jena, Foto: Michael Kummer

- Verhandlungen zur Umsetzung/Ausgestaltung des Personalentwicklungskonzeptes Schule (PEK Schule) mit den Schwerpunkten: Personalreserve, Teilzeit, Gesundheitsmanagement
- Verhandlungen zu einem Personalentwicklungskonzept Lehrerbildung und Verhandlungen zu einem Personalentwicklungskonzept Sonderpädagogische Förderung
- Verhandlungen zur Vorbereitung eines Tarifvertrages für wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte
- Verhandlungen tarifvertraglicher Regelungen für Lehrkräfte für besondere Aufgaben (LfbA)
- Änderung des Thüringer Besoldungsgesetzes (ThürBesG) (u. a. schrittweise Heranführung an eine angemessene Besoldung/Eingruppierung für die Lehrer*innen, regelmäßige und rechtssichere Höhergruppierungen und Beförderungen, ...)

Verhandlungsergebnisse gibt es keine. Bei den Vorhaben zu Besoldungsgesetz und Höhergruppierungen/Beförderungen ist die GEW Thüringen bereits im Vorfeld gescheitert.

Sowohl Finanz- als auch Bildungsministerium haben erklärt, dass sie mit der GEW zu dieser Thematik nicht verhandeln.

Jetzt gilt es, die Beschäftigten zu Aktionen zu motivieren, um den Druck auf die Arbeitgeber zu erhöhen um die Forderungen und Vorhaben, die nach wie vor aktuell sind, umzusetzen. Nur dann werden wir Ende 2016 sagen können, wir haben gemeinsam die Arbeitsbedingungen verbessert.

Gunter Zeuke
Stellv. Landesvorsitzender



Foto: Alice End



„Wenn nicht wir, wer dann?“

So sangen es die streikenden Erzieher*innen auf ihren Demonstrationen. Wisst ihr noch? Aber ich will noch ein paar Schritte zurück gehen: Für Thüringen begann die Tarifrunde Sozial- und Erziehungsdienst bereits im Januar 2015 mit einer Veranstaltung im Erfurter Augustinerkloster. Dort präsentierten wir die Ergebnisse unserer Online-Umfrage zur tariflichen Situation in Thüringer Kindertagesstätten und Horten und zeigten die Revue „Neues vom EGO“.



Erzieher*innen-Revue „Neues vom EGO“ beim Erzieher*innentag am 17.1.2015 im Erfurter Augustinerkloster, Foto: Michael Kummer

Es folgte das übliche Tarifgeschäft: Information der Mitglieder, kleinere Warnstreiks, Fahrten zum Verhandlungsort.



Warnstreik in Weimar, Foto: Nadine Hübener

Neu war die ausdauernde Blockadehaltung der kommunalen Arbeitgeber. Hier ein paar Standardargumente derselben, weshalb eine überarbeitete, eine Aufwertung der sozialen Berufe nach sich ziehende verbesserte Entgeltordnung zum aktuellen Zeitpunkt schlicht nicht möglich sei: klamme kommunale Haushalte, schiefes Tarifgefüge, Aufwertung erfolgte bereits im Zuge der Einführung der eigenen Entgeltordnung 2009, Tätigkeitsprofil habe sich in den letzten Jahren nicht geändert.

Nach fünf Verhandlungsterminen, die einen Arbeitgebervorschlag (jedoch kein Angebot!) hervor brachten, welcher geringfügige Korrekturen für nur wenige Beschäftigte vorsah, wurden die Verhandlungen für gescheitert erklärt.

Es folgte eine Urabstimmung zur Bereitschaft für einen unbefristeten Arbeitskampf. 96,4% der GEW-Mitglieder sprachen sich dafür aus, weiter an ihren Forderungen festzuhalten und ihnen auf der Straße Nachdruck zu verleihen. Was darauf folgte war der längste bundesweite Arbeitskampf des Bildungs-, Erziehungs- und Sozialwesens: vier Wochen unbefristeter Streik, 50.000 streikende Beschäftigte des Sozial- und Erziehungsdienstes, Massenkundgebungen mit bis zu 30.000 Teilnehmer*innen.



Streik der SuE-Beschäftigten in Leipzig, Foto: GEW

In Thüringen beteiligten sich Kolleg*innen aus dem Wartburgkreis, Weimar, Gotha, Erfurt und Jena. Uns erreichten aber auch Hinweise aus weiteren Kreisen, dass die Beschäftigten dort ebenfalls bereit waren, ihre Arbeit unbefristet nieder zu legen.



Streik der SuE-Beschäftigten vor der Landesgeschäftsstelle der GEW Thüringen, Foto: Michael Kummer

So erklangen über Wochen die Liedzeilen

**„Wenn nicht jetzt, wann dann?
Wenn nicht hier, sag mir wo und wann?
Wenn nicht wir, wer sonst?
Unsere Arbeit ist wirklich mehr wert!“**

auf Thüringer Plätzen, in den Straßen und Einkaufsmeilen der größeren Städte und während der unzähligen Busfahrten zu Kundgebungsorten in und außerhalb Thüringens.



Streik der SuE-Beschäftigten in Gotha, Foto: Michael Kummer

Singende Erzieher*innen oder streikende Angestellte kennt jeder, singende und streikende Erzieher*innen gab es nur in Thüringen!

Doch auch der lange unbefristete Streik zeitigte nicht unmittelbar Erfolge. Das folgende Tarifgespräch Anfang Juni endete mit der Anrufung der Schlichtungskommission. Dies bedeutete für die Gewerkschaften Friedenspflicht, hinderte uns aber nicht daran, zu Solidaritätskundgebungen aufzurufen, Aktionen mit Studierenden der Kindheitspädagogik und Sozialen Arbeit vor dem Thüringer Landtag durchzuführen und somit das The-

ma weiterhin hoch zu halten. Die Schlichtungsempfehlung wurde im Zuge einer Befragung Anfang August von den Gewerkschaftsmitgliedern abgelehnt. Die Zeichen standen erneut auf Streik.

Die Thüringer Beschäftigten diskutierten Ende September mögliche Szenarien im Tarifikampf und organisierten Flashmobs in fünf Städten, um den Verhandlungstermin 28./29. September zu flankieren.



Nadine Hübener, Foto: Alice End

Nach acht Monaten Tarifikampf mit Höhen und Tiefen, mit zaghaften Angeboten und Rückschlägen, mit neu erlangtem Selbstbewusstsein und manchmal auch Enttäuschung über die „nicht mitstreikenden“ Kolleg*innen haben wir jetzt eine Tarifeinigung. Diese stellt sich nicht als glänzender Erfolg, aber als ein trag- und zukünftig ausbaufähiges Ergebnis dar. Es bleibt noch viel zu tun!

Nadine Hübener



Flashmob der SuE-Beschäftigten auf dem Erfurter Fischmarkt, Foto: Nadine Hübener

Während dieser lange währenden Tarifeauseinandersetzung wurde uns, der GEW Thüringen, immer wieder deutlich, dass es den Kolleg*innen neben einer höheren Anerkennung ihres Berufs auch um eine Verbesserung der Rahmenbedingungen geht. Diese konnten zwar nicht Bestandteil der Tarifverhandlungen sein, aber sie werden zukünftig unser gewerkschaftliches Handeln auf Bundes- und Landesebene leiten.

Auch in diesem Fall gilt: die Beschäftigten sind nur
Gemeinsam
Engagiert
Wirksam!

Deshalb: Organisieren! Engagieren! Erfolge erzielen!

Mehr Informationen sind hier zu finden:
www.gew-thueringen.de/tarif/tarifverhandlungen-fuer-den-sozial-und-erziehungsdienst/



Rechtswidrigem Handeln Einhalt geboten!

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, seine Arbeitnehmer*innen nach der vereinbarten Tätigkeit zu beschäftigen.

Heike Kandraschow

Das Kindergeld steigt ab 01.01.2016 um zwei Euro pro Kind. Was ändert sich noch?

Das Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) teilt seit 2008 nach § 139a und § 139b AO jedem Steuerpflichtigen zum Zwecke der eindeutigen Identifizierung in Besteuerungsverfahren eine Steuerliche Identifikationsnummer (IdNr) zu. Dies betrifft alle in Deutschland wohnenden Personen. Das BZSt führt mit Beginn des Jahres 2016 ein verbindliches IT-Verfahren (IdNr-Kontrollverfahren Kindergeld) ein, mit dem ungerechtfertigte Kindergeldzahlungen verhindert werden. Die Familienkassen sind verpflichtet, am Kontrollverfahren teilzunehmen. Das setzt voraus, dass die Familienkasse über die IdNr des Berechtigten und des Kindes verfügt. Deshalb sind ab 01.01.2016 die an den Berechtigten und an das Kind vergebenen IdNr gesetzlich vorgeschriebene Anspruchsvoraussetzung für das Kindergeld.

Kindergeld soll für jedes Kind auch wirklich nur einmal ausgezahlt werden. **Nur wenn der Familienkasse die steuerliche IdNr vorliegt, besteht ab 01.01.2016 ein gesetzlicher Anspruch auf die Auszahlung von Kindergeld.**

Neuanträge müssen ab 01.01.2016 die IdNr enthalten. **Eltern, die bereits Kindergeld beziehen, werden im Jahr 2016 weiter Kindergeld erhalten**, (wenn der Anspruch nicht bereits aus anderen Gründen entfällt). Der Familienkasse ist die IdNr im Laufe des Jahres 2016 nachzureichen. Erfolgt dies nicht, ist die Familienkasse gesetzlich verpflichtet, die Kindergeldzahlung zum 01.01.2016 aufzuheben und das seit Januar 2016 gezahlte Kindergeld zurückzufordern.

Erwachsene finden ihre eigene Nummer auf der elektronischen Lohnsteuerbescheinigung oder im Einkommenssteuerbescheid. Falls die eigene IdNr oder die IdNr des Kindes nicht bekannt ist, kann sie über das Eingabeformular (www.bzst.de/DE/Steuern_National/Steuerliche_Identifikationsnummer/steuerid_node.html) erneut anfordert werden. Eine einmal vergebene IdNr bleibt ein Leben lang gültig.

Heike Schiecke

Jubiläumswendung und Sonderurlaub was ist zu beachten ?

Beamt*innen erhalten bei Vollendung einer Dienstzeit von 25, 40 und 50 Jahren eine Jubiläumswendung mit einer Dankurkunde. Dies regelt die Thüringer Jubiläumswendungsverordnung – ThürJubVO. Bei Angestellten erfolgt die Zahlung von Jubiläumsgeld nach § 23 TV-L.

Heike Schiecke

Thüringer Landtag hat die Anpassung der Bezüge der Beamt*innen zum Tarifergebnis beschlossen

Am 31.03.2015 hat die GEW Thüringen die Landesregierung zur zeit- und inhaltsgleichen Übertragung der Ergebnisse aus der Tarif- und Besoldungsrunde 2015 im Bereich des TV-L auf die Beamt*innen im Freistaat Thüringen aufgefordert. Wiederholt soll eine Übertragung des Tarifergebnisses auf die Beamt*innen im Freistaat Thüringen nur zeitverzögert und wiederholt abgesenkt (um 0,2 % Versorgungsabschlag) erfolgen.

- Inhaltsgleiche Übernahme der Tarifierhöhung von 2,1 Prozent im Jahr 2015 zeitverzögert um sechs Monate zum 01.09.2015 abzüglich einer Minderung von 0,2 Prozent Versorgungsrücklage.
- Inhaltsgleiche Übernahme der Tarifierhöhung von 2,3 Prozent im Jahr 2016 zeitverzögert um sechs Monate zum 01.09.2016 abzüglich einer Minderung von 0,2 Prozent Versorgungsrücklage. Die Erhöhung der Beamtenbezüge beträgt jedoch mindestens 75 € und die Erhöhung der Anwärterbezüge mindestens 30 €.

Die Übertragung des Tarifergebnisses erfolgt im Gesetzgebungsverfahren. Das Thüringer Finanzministerium erklärt der GEW Thüringen, dass der Thüringer Landtag erst im November über den Gesetzentwurf zur Anpassung

des Thüringer Besoldungsgesetzes (ThürBesG) befinden wird, nachdem der Haushalts- und Finanzausschuss passiert ist. Das bedeutet für die Beamt*innen im Freistaat Thüringen neben der zeitverzögerten und gekürzten Übertragung des Tarifergebnisses aus der Tarif- und Besoldungsrunde 2015 im Bereich des TV-L, auch die verspätete Umsetzung der Vorhaben hinnehmen zu müssen. Die GEW Thüringen hat diese Vorgehensweise im Rahmen des Beteiligungsverfahrens zum Gesetzentwurf scharf kritisiert. Bei allem Verständnis für ein geordnetes Gesetzgebungsverfahren, diese Vorgehensweise kann nicht zufriedenstellen. Es straft die Beamt*innen doppelt ab.

Der Thüringer Landtag hat nun in seiner Sitzung vom 05.11.2015 die Anpassung der Besoldung der Beamt*innen beschlossen. Nun bleibt zu hoffen, dass die Bezügeabrechnung im Abrechnungsmonat Dezember 2015 die Nachzahlungen seit 01.09. berücksichtigen.

Heike Schiecke

Hinweise zur Mehrarbeit von Lehrkräften im Schulbereich

Wir haben ausführlich zur Thematik Mehrarbeit von Lehrkräften an staatlichen Schulen in der Septemбераusgabe der tz 2015 berichtet. Der Ministerialerlass und die Hinweise zur Mehrarbeit von Lehrkräften im Schulbereich sind auf der Internetseite des TMBJS abrufbar. Häufig gestellte Fragen (FAQ) sollen den Umgang mit den Hinweisen erleichtern helfen. Hier ein weiteres Beispiel:

Kann die für die tarifbeschäftigten teilzeitbeschäftigten Lehrkräfte geltende erweiterte Definition des Begriffs der Mehrarbeit (vgl. Kapitel III. Nummer 2 a des Hinweispapieres) auch bei den beamteten teilzeitbeschäftigten Lehrkräften angewendet werden?

Heike Schiecke



Urlaubsgewährung von Erzieher*innen

Ich bin Erzieherin im Schulhort. Kann die Hortkordinatorin festlegen, wann ich meinen Urlaub zu nehmen habe?

Muss ich als Erzieherin im Schulhort meinen Urlaub in der unterrichtsfreien Zeit nehmen?

Heike Kandraschow



Beratungsmöglichkeiten zu rechtlichen Fragen

Es wird häufig von den Mitgliedern beklagt, dass ihre schriftlichen Fragen nicht zeitnah beantwortet werden. Auch ist oft während der Sprechzeiten eine Beratung nicht möglich ist, weil die Juristinnen gerade ein anderes Mitglied beraten oder wegen anderer Aufgaben verpflichtet sind. In vielen Fällen können die Mitglieder die gewünschten Informationen aber auch auf anderen Wegen erhalten.

Zu häufig auftretenden Fragen und berufsbezogenen Themen erstellt die GEW-Landesrechtsstelle Informationsblätter,

die auf der Internetseite der Rechtsstelle der GEW-Thüringen (www.gew-thueringen.de/rechtsschutz/) einsehbar sind oder beim GEW-Kreisverband bestellt werden können.

Darüber hinaus gibt es im GEW-Kreisverband einen Rechtsschutzbeauftragten, der in der Regel kompetent beraten kann. Die Rechtsschutzbeauftragten werden die Ratsuchenden an die Landesrechtsstelle verweisen, wenn das Problem von ihnen nicht lösbar ist.

Heike Kandraschow

11. Deutschen Senior*innentag 2015 in Frankfurt/M

Zwei Berichte von GEW-Mitgliedern

Reiner Karg, Kreisverband Gera:

Zur Erinnerung: Die BAGSO ist die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen, eine nicht zu übersehende Lobby für Ältere in Deutschland. Ich hatte die Möglichkeit, an ihrem Kongress teilzunehmen. Hier wurden etwa 100 Einzelveranstaltungen angeboten (praxisnahe Projekte, Informationen zum Thema „Älterwerden“, Bewegungs- und Mitmachaktionen, Podiumsgespräche...). Leider war die Zeit für mich viel zu kurz, deshalb nur einige Impressionen von diesem vielseitigen Veranstaltungsprogramm.

Was mir in Frankfurt besonders auffiel: Uns vereint mehr zwischen Ost und West, als oftmals bewusst wird. Das konnte ich bei Veranstaltungen und in Pausengesprächen auch mit Nichtgewerkschaftlern, Menschen aller Couleur feststellen. Ist es vielleicht die Solidarität der Älteren, die durch das besondere Verständnis der Lebensetappe mit ihren Erfahrungen, Beschwerden und Nöten bei dem Sichnoch-einklinken-Wollen, auch in der Sorge um nachfolgende Generationen uns öffnet? „Gemeinsam in die Zukunft“ war auf diesem Kongress postuliert.

Ich nahm an der Veranstaltungsreihe „Reformbaustelle Rente“ teil. Brennend die Frage: Wie kann das Rentenniveau verbessert werden. Wieder einmal bestätigend für mich, dass die Rentenreformen von 2001 und 2004 eine deutliche Absenkung des Rentenniveaus beschlossen haben. Die willkürlichen Kürzungsfaktoren stören den Angleich an die Lohnentwicklung. Dies alles wurde von der Politik „vorsätzlich“ herbeigeführt, auch eine Ursache für Altersarmut in Ost und West.

Der Mindestlohn ist eine gute Sache. Eine Mindestrente ohne Wenn und Aber wäre eine weitere notwendige Maßnahme. Privatvorsorge ist kaum möglich bei den gegenwärtigen Renditeerwartungen. Außerdem arbeitet die Rentenversicherung effektiver bei der Vorsorge. Warum zeigt sich in der Lohnentwicklung nur unzureichend die Steigerung der Arbeitsproduktivität? Warum wird die Mütterrente als gesamtgesellschaftliches Anliegen nicht aus Steuermitteln finanziert? Warum wird die Rentenversicherung durch rentenfremde Leistungen weiterhin belastet? Warum wird die Öffentlichkeit nur unzureichend über sozialkritische Diskussionen (beispielsweise auch auf dem Kirchentag in Stuttgart) informiert und mobilisiert? Warum geht die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander?

Fragen über Fragen, die lösbar wären. Einziger Weg dazu ist: die Öffentlichkeit mobilisieren, die Politik sensibilisieren. Die willkürlichen Kürzungsfaktoren müssen weg, denn sie stören den Angleich der Rente an die Lohnentwicklung, führen zu einem weiteren Verlust der Kaufkraft. Kritisch waren die Diskussionen dazu, die dies fokussieren.

Vielen Dank auch den Ausstellern der SenNova, einer Informations- und Mitmachmöglichkeit, die vielseitige Anregungen und Erprobungen für uns Ältere gaben.

Jutta Enders, Kreisverband Hildburghausen:

Vom 02.-03.07.2015 war ich von der Senior*innenvertretung der GEW zum Senior*innentag nach Frankfurt delegiert. Die Auswahl an Veranstaltungen, Vorträgen, Diskussionsrunden war überwältigend, entsprechend war auch der Zuspruch. Das Programm hatte ich im Vorfeld zugestellt bekommen. Schon zu Hause konnte ich in Ruhe die Veranstaltungen, die für mich wichtig waren, heraus suchen. Für diese knapp zwei Tage hatte ich mir ein tolles Programm zusammengestellt.

Unter anderem nahm ich an der Diskussionsrunde zu dem Thema teil: „Weiter arbeiten als Rentner – aus Freude an der Arbeit oder aus der Notwendigkeit zur Rente dazu zu verdienen.“ Eine statistische Erhebung, erstellt von einer Studentin der Uni Duisburg, ergab, dass sowohl Männer als auch Frauen aus der Not heraus diese Minijobs annehmen. Ganz einfach, um ihren Lebensstandard in oft trotzdem geringem Maße, weiter leben zu können. Keine Antwort bekamen die Teilnehmer auf die Anfrage, warum Witwen und Witwer keinen Minijob annehmen können, ohne dass dieser Betrag in die Besteuerung kommt.

Beeindruckend war die SenNova, die Messe für die Plus 50 Generation. Jeder Tag stand unter einem anderem thematischen Schwerpunkt und setzte Akzente.

- Mobilität – vielseitig und unabhängig.
- Gesundheit – facettenreich und selbstbewusst.
- Vorsorge – umfassend und sicher.

Für jeden war etwas dabei, ich habe mich auf Schlaganfallgefahr untersuchen lassen. Es gibt eine effiziente Methode bei der der Blutdruck an beiden Oberarmen gleichzeitig gemessen wird. Dadurch kann festgestellt werden, ob eine Gefährdung vorliegt oder nicht. In den Pausen wurden sportliche Aktivitäten angeboten, so dass eine super Erholung möglich war.

Begeistert war ich von der gesamten Organisation an diesen Tagen. Ein herzliches Dankeschön geht an die GEW-Landesgeschäftsstelle und meinen Kreisvorstand, die mir diese erlebnisreichen Tage ermöglicht haben.



Wie viel Staat darf's denn sein?

Über die Verteilung von Erziehung, Bildung und Betreuung innerhalb unserer Gesellschaft

Nach dem deutschen Subsidiaritätsprinzip ist die Familie die kleinste, unterste und der Staat die größte, oberste Organisationseinheit des Sozialwesens, wobei Nachrangigkeit der öffentlichen Hilfe gegenüber der privaten gilt. Aus diesem Grund sind Kindertagesstätten heute nicht vorrangig Sache des Staates und die Bildungslandschaft ist vielseitig. So weit, so gut.

Verbunden mit dem Einzug neoliberalen Gedankenguts in die Kommunen in den 1990er Jahre, welcher die Auslagerung und Privatisierung kommunaler Einrichtungen zur Folge hatte, verschiebt sich jedoch der Fokus nicht-staatlicher Angebote zunehmend in die Richtung von Effizienzsteigerung, Kosteneinsparung und Rationalisierung. Nicht das für Familien und Kinder mithin beste, sondern das für die Kommune günstigste Angebot erhält den Zuschlag.

Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn öffentliche Bildungsangebote an freie Träger abgegeben werden. Die im Wettbewerb zueinander stehenden Anbieter unterbieten sich in den vom Staat zu refinanzierenden Kosten. Personalkosten sind dabei die am stärksten bemühte Stellschraube zur Senkung der Ausgaben. Die Kommune spart Geld, indem sie nicht-zweckgebundene und auch nur stichprobenartig kontrollierte Landesmittel zur Kita-Finanzierung nicht in vollem Umfang an die freien Träger weitergeben muss. Die Konsequenzen für die Beschäftigten bei freien Trägern sind Teilzeitbeschäftigung, Ketten- und Aufstockungsverträge, Befristung und untertariferte Entgelte.

Das ist deutlich zu kurz gedacht. In Zeiten des Fachkräftemangels und des Ausbaus von Kinderbetreuungsplätzen sind freie Träger mittlerweile aber darauf angewiesen, bessere Arbeitsbedingungen und faire Tarifverträge für ihre Beschäftigten bereit zu halten, weil sie sonst schlicht keine (guten) Pädagog*innen bekommen. Das wird sich zukünftig auch in den Entgeltverhandlungen zwischen den Trägern und den Kommunen widerspiegeln.

Die Folge ist, dass Kommunen weniger Spielraum in der Finanzierung anderer wichtiger kommunaler Aufgaben haben, bei gleichzeitig nur unzureichendem Zugriff auf die Qualität in den Einrichtungen und abnehmender Transparenz. Freie Träger verfügen mittlerweile über eine große Lobby und nutzen ihren Einfluss auf gesellschaftliche und bildungspolitische Entwicklungen. Eine Entwicklung, der manch eine Kommune schon kaum mehr etwas entgegen zu halten hat.

In diesem Sinne appellieren wir an die Kommunen, dass sie weiterhin ihrem Auftrag zur Sicherung von Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangeboten nachkommt, indem sie eigenverantwortlich Bildungseinrichtungen unterhalten und so zur Qualitätssicherung im Bildungsbereich aktiv beitragen.

Nadine Hübener
Mitarbeiterin der GEW Thüringen



Foto: GEW

Die GEW Thüringen fordert mindestens 1000 zusätzliche Stellen im Schulbereich

Erklärung des Landesvorstandes der GEW Thüringen vom 21.11.2015

Die GEW Thüringen hat sich intensiv mit dem vorliegenden Entwurf des Landeshaushaltes 2016/2017 auseinandergesetzt und schätzt ein, dass mindestens 1000 zusätzliche Stellen erforderlich sind. Schule in Thüringen braucht zur Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages und vor dem Hintergrund der aktuell entstehenden Aufgaben in der Integration von prognostiziert jährlichen 8900 Flüchtlingskindern in Thüringen dringend dieses zusätzliche Personal.



Das Stellenabbaukonzept für den öffentlichen Dienst ist zu prüfen, aktuell anzupassen oder auszusetzen – vor allem im Schulbereich!

- Zusätzliche Einstellungen zur Absicherung aller neuen Aufgaben (unter anderem die thüringenweite Errichtung von Gemeinschaftsschulen, die Entwicklung der Ganztagsangebote, die Erweiterung der Kapazitäten für die Lehrerbildung).
- Ausreichende Stellen für Inklusion müssen im Haushalt verankert werden.
- Unterrichtsabsicherung braucht eine tatsächliche Installation einer ausreichenden Vertretungsreserve mit Untersetzung im Stellenplan.
- Zusätzliche Stellen für die unbefristete Einstellung von Lehrern für „Deutsch als Zweitsprache“ und für die Integration der Flüchtlinge in den Schulen sind erforderlich.

- Individuelle Förderung aller Schüler*innen, Inklusion und Integration bedürfen mindestens eine Anrechnungsstunde für alle Klassenlehrer*innen.
- Die Einheit von Grundschule und Hort ist stellenmäßig ausreichend zu untersetzen.

Im Haushaltsgesetz ist für den Schulbereich zu verankern:

- Ersatzeinstellungen im Rahmen des Haushaltes sind jeder Zeit zu ermöglichen.
- Eine Entlastung der Lehrkräfte und des Haushaltes durch Teilzeitregelungen.
- Die aktuellen Entwicklungen müssen in den Schulnetzplanungen berücksichtigt werden.

Eine Demographievereinbarung Bildung muss kommen!“

Informationsveranstaltung zur Beamtenversorgung am 09.11.2015 in Gera

Angemeldet hatten sich 174 Kolleg*innen, erschienen sind 216. Die Aula des Zabel-Gymnasiums war an der Kapazitätsobergrenze angekommen. Im Vorfeld hatten wir bereits entschieden und den angemeldeten Teilnehmer*innen mitgeteilt: es gibt einen Vortrag für alle Interessierten, der Premiumteil, in dem Fragen gestellt werden können und individuell auf die Probleme eingegangen wird, bleibt den GEW-Mitgliedern vorbehalten. Die Referenten Heike Schiecke, Diplomjuristin der GEW Thüringen und Jürgen Schmidt, Direktionsbevollmächtigter der Landesdirektion Ost der SIGNAL IDUNA haben die Situation souverän gemeistert. Der Vortrag war informativ, gut strukturiert



Foto: Gunter Zeuke

und hat allen Teilnehmer*innen die Möglichkeiten, weitere Informationen zu bekommen aufgezeigt. Im kleinen Kreis (50 Teilnehmer*innen) gab es neben kompetenten Antworten auch die Hinweise zu den Modalitäten für Versorgungsberechnungen für GEW-Mitglieder. Dank an die disziplinierten Teilnehmer*innen vor allem aber an die Ostthüringer Kreisvorstandsmitglieder, die eine organisatorische Höchstleistung erbracht haben.

Noch mehr Bilder und weitere Informationen zu dieser Veranstaltung sind hier zu finden: www.gew-thueringen/beamtinnen.

Gunter Zeuke, Kreisvorsitzender GEW Gera



Eine Woche Aktionen an Thüringer Hochschulen



In der ersten Novemberwoche war viel los an den Thüringer Hochschulen: an fünf Hochschulstandorten zeigte die GEW „Gesicht“ mit Infoständen, Vorträgen und kreativen Aktionen. Das geschah im Rahmen der bundesweiten GEW-Aktionswoche für gute Arbeit in der Wissenschaft. Ziel der Aktionswoche war, auf die Novelle des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes hinzuweisen, das Anfang November in den Bundestag eingebracht worden ist. Aus GEW-Sicht ist der Gesetzentwurf der Bundesregierung jedoch längst nicht ausreichend und muss deutlich nachgebessert werden.

In Thüringen fing es am Montag in Nordhausen an. Vor der Mensa der Hochschule kamen etwa 25 Mitarbeiter*innen, die meisten von ihnen befristet beschäftigt, zusammen, um zwei Plakate zu enthüllen, die auf den hohen Grad an Befristung auch an dieser kleinen Fachhochschule im Norden Thüringens aufmerksam machen. Von über 200 dort arbeitenden Menschen ist ziemlich genau ein Drittel befristet beschäftigt, bei den wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen sind es sogar über 90 Prozent. Diese Aktion schaffte es sogar, bis hin ins mdr Thüringen-Journal Aufmerksamkeit zu erzielen.



Weiter ging es am selben Tag in Ilmenau mit einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zur Novelle des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes im Zusammenhang mit dem Befristungsunwesen. Etwa 20 Kolleginnen und Kollegen diskutierten die Problematik engagiert, und auch die Lokalpresse („Ilmenauer Allgemeine“) fand die GEW-Veranstaltung einen Bericht wert.

Der selbe Vortrag wurde am Mittwoch nochmals in Jena gehalten, wo es auch ganztägig einen GEW-Infostand an der Friedrich-Schiller-Universität gab.

Umrahmt wurden diese drei Veranstaltungen übrigens von den roten und grünen „Befristungsfiguren“, die die Situation anschaulich darstellen. Uns war nämlich gelungen, die bundesweit einzigen Originale nach Thüringen einzuladen. Am Dienstag wurde in Weimar ganztägig mit einem Infostand auf die Situation aufmerksam gemacht und für die GEW aufmerksam geworben. Am Donnerstag schließlich machten die Kolleg*innen an der Universität Erfurt auf die dortige Situation aufmerksam. Unter anderem wurde bildlich dargestellt, wie hoch der Anteil an Lehrveranstaltungen ist, die von Lehrenden in prekärer Situation erbracht werden.

Ich danke allen engagierten Mitgliedern, die sich aktiv in die Gestaltung der Aktionswoche eingebracht haben. Ihr habt der GEW vor Ort an den Hochschulen ein Gesicht gegeben!

Thomas Hoffmann, stellv. Landesvorsitzender



„Thüringen 19_19“: Demokratie stärken, demokratisches Lernen vorbereiten.

Dass die demokratische Erfahrungsqualität in pädagogischen Institutionen und das fachliche Lernen von Politik und Demokratie wichtig sind, ist unbestritten. Demokratielernen und politische Bildung beschreiben jedoch nicht nur wichtige Aufgaben in Schule und Jugendbildung, sondern sind – dies wird allzu leicht vergessen – grundsätzliche Bildungsaufträge für alle Fachkräfte in pädagogischen Berufen. Sowohl in der Thüringer Landesverfassung als auch im Schulgesetz ist dies als oberstes Bildungsziel fixiert.

Allein ausreichend ist dies noch nicht: In der alltäglichen pädagogischen Praxis bleiben Demokratie- und Menschenrechtsbildung abseits der fachgebundenen Lehrinhalte allzu **oft punktuell und in ihrer inhaltlichen Tiefe sehr unterschiedlich ausdifferenziert**. Es kommt vor allem auf das Engagement von einzelnen Lehrer*innen an, ob die Schule, gar die KiTa oder die Sozialarbeit sich diesen Fragen widmen. Damit Demokratie im Alltag erfahren und gelebt werden kann, benötigen wir die Haltung und das Engagement aller Beteiligten. Neben der Umsetzung bereits bewährter Praktiken muss hinzukommen, dass es Möglichkeiten zur Entwicklung und Erprobung innovativer Methoden des Demokratielernens geben muss. **Aufgabe der Bildungseinrichtungen ist daher, einen substantiellen Beitrag für Demokratieentwicklung zu leisten.**

Das aber kann nur gelingen, wenn Unterstützung und hinreichend finanzielle, persönliche und auch materielle Bedingungen vorliegen. Dieser Einsicht folgen rund 30 unterschiedliche Akteur*innen und Initiativen aus allen Bildungsbereichen, die sich auf Einladung der Evangelischen Akademie Thüringen und der Landeszentrale für Politische Bildung im Herbst 2014 erstmals zusammengefunden haben. Gemeinsamer Ausgangspunkt der **Initiative „Thüringen19_19“** und des mit ihr verbundenen Aufrufes ist der 100. Jahrestag der ersten Demokratie in Deutschland und die Verabschiedung der Weimarer Reichsverfassung 1919. Dieses Jubiläum hat seinen historischen Ort in Thüringen, ist aber demokratiepolitisch für ganz Deutschland von Bedeutung. Es geht den Initiator*innen deshalb nicht nur um ein geschichtsbewusstes Erinnern und Gedenken, sondern um ein „tätiges“ Jubiläum. Denn auch wenn die Herausforderungen der Demokratie heute vielfach anders gelagert sind als zur Zeit der Weimarer Republik, so sind doch die **Gefährdungen unserer Demokratie** offensichtlich: Rechts-extreme Gewalt und rassistische Initiativen richten sich auch in unserer Gesellschaft gegen die demokratische Kultur, den der Demokratie eigenen Schutz der Minderheiten und gegen Menschenrechte. Zudem dokumentiert der „Thüringen Monitor“ seit Jahren die beunruhigende und



weite Verbreitung antidemokratischer und diskriminierender Einstellungen in der Thüringer Bevölkerung. Die stetig zurückgegangene Wahlbeteiligung bei den letzten Landtagswahlen deutet auf eine Krise auch der demokratischen Repräsentation. **Die in Thüringen noch junge Demokratie braucht alleine schon wegen dieser Herausforderungen eine stärkere Bindung und Verankerung bei den Menschen!**

Der praktische Vorschlag von „Thüringen19_19“ liegt in der exemplarischen demokratiepädagogischen Entwicklung und Begleitung von landesweit 19 Kindertagesstätten, 19 Schulen und 19 außerschulischen Lernorten und Projekten. Sie sollen im Sinne einer für das Demokratielernen gehaltvollen politischen Bildung professionell qualifiziert und profiliert sowie als **„Lernorte der Demokratie“** sichtbar gemacht und zertifiziert werden. Damit einhergehend sollen sie dauerhaft so etabliert werden, dass auch für die künftige demokratische und politische Bildung in Thüringen sowohl beispielhafte und überregional sichtbare Qualität als auch eine Anschlussfähigkeit für künftige Innovationen gewährleistet sind.

Das Aufeinandertreffen des bevorstehenden Gedenkjahrs und die aktuellen Herausforderungen für unsere Demokratie bieten eine einmalige Chance, die von uns genutzt werden sollte!

Mehr Informationen unter: www.thueringen19-19.de/

Mario Förster
Friedrich-Schiller-Universität Jena



„Ready, steady, go!“ – ein Jubiläum: Das 10. Planspiel zur Berufserkundung

Bei der Didacta, unserer Bildungsmesse, wurde ich vor einigen Jahren mit dem Berufserkundungsspiel „Ready, steady, go!“ vertraut gemacht. Ziel des Planspiels ist, dass jede/r Schüler*in eine Lehrstelle vorweisen kann und verschiedene Lebensstationen kennen gelernt hat. Dieses Planspiel wurde vom DGB entwickelt und bereits damals vielerorts erfolgreich erprobt und eingesetzt. Dank der Unterstützung unseres GEW-Kreisverbands Gotha erhielt ich die Unterlagen des Spieles.

Schüler*innen auf ihrem Weg ins Berufsleben zu begleiten, ist ein wichtiger Punkt in der Schularbeit. Bereits in Klasse 7 werden sie mit dem Berufswahlthema vertraut gemacht. Im Projekt „Ability“ erkennen sie spielerisch Stärken und Schwächen in Bezug auf die Berufswahl. Große Probleme gab es in den letzten Jahren beim Übergang von der Schule ins Berufsleben. Bewerbungsschreiben, Tests und Vorstellungsgespräche waren und sind für die Schüler*innen eine große Herausforderung. Sie haben große Schwierigkeiten, diesen Weg zu gehen. Vor 11 Jahren begann dann die Organisation des Spieles „Ready, steady, go!“ für das Förderzentrum „Lucas-Cranach“ Gotha. Mit sehr viel Engagement, Zeit und Überzeugungskraft gelang es, Firmen und Institutionen zu gewinnen, die ihre Zeit und Kosten für unsere Kinder zur Verfügung stellten.

Durch den Gemeinsamen Unterricht und die Verringerung der Schüler*innenzahlen – das Spiel ist für ca. 70 Schüler*innen konzipiert – kooperieren wir nun mit der

Reyherschule Gotha sowie dem Förderzentrum Waltershausen. Auf diesen Tag bereiten sich die Schüler*innen der 9./10. Klassen umfassend vor. Sie fertigen eine Bewerbungsmappe mit Lebenslauf und Bewerbungsschreiben an, erkunden Berufsbilder und wählen Firmen aus. Schon bei dieser Etappe benötigen die Schüler*innen viel Unterstützung durch ihre Lehrkräfte, da oft die Elternhäuser für diese Tätigkeit nicht zur Verfügung stehen. Auch Umgangsformen und Bekleidung sind Themen der Vorbereitung.

Beim Planspiel direkt haben die Schüler*innen dann die Möglichkeit, bei einem Bewerbungstest ihr Wissen zu erproben, Bewerbungsgespräche zu führen und Stationen eines Lebensweges kennen zu lernen. Hierbei kommen sie mit der Bundeswehr, Schwangerenberatung, Drogenberatung, Schuldnerberatung u. a. Lebensstationen in Berührung, immer genau abgestimmt auf die einzelnen Schüler*innen. Mitwirkende aus Berufsschulen geben den Bewerbern Hinweise zum Berufsschulalltag und dessen Notwendigkeit.

Dies alles wird in einem Laufzettel, vergleichbar eines Lebenslaufes, dokumentiert. Dieser „Lebenslauf“ spielt eine entscheidende Rolle bei der nachfolgenden Auswertung. Im Klassenverband wird das Spiel zeitnah analysiert. Hierbei stehen Fragen wie: Warum habe ich keine Lehrstelle erhalten? Welches Ergebnis erbrachte mein Test und wie wurde es von den Firmenmitstreiter*innen aufgenommen? Welchen Eindruck hat mein Auftreten bei den verschiedenen Firmen hinterlassen? Welchen Lebensweg habe ich genommen?

Die Auswertung spielt für jede/n einzelne/n Schüler*in eine große Rolle, da sie/er hierbei konkrete Hinweise für seinen späteren Bewerbungsmarathon erhält.

In diesem Jahr waren wir nun schon zum 10. Planspiel eingeladen. Zahlreiche Mitstreiter*innen sind über viele Jahre eine feste Stütze bei dem Spiel. Jedoch sind wir auch stets auf der Suche nach neuen Helfer*innen, um das Spiel interessant und vielseitig gestalten zu können.

Besonderen Dank möchte ich hiermit den Unterstützern aus dem GEW-Kreisverband Gotha sagen. Unsere ehemaligen Lehrer*innen und Erzieher*innen fungieren bei unserem Spiel stets als „Notreserve“ und besetzen spontan wichtige Stationen, wenn aus besonderen Gründen unsere anderen Mitstreiter*innen nicht am Spiel teilnehmen können.

Daisy Goller, Sonderpädagogische Fachkraft
am Förderzentrum „Lucas Cranach“ Gotha



Frau Frank und Herr Walther, Tierparkleiter von Gotha, Foto: FÖZ Lucas Caranach Gotha

Prämierungskampagne für Grundschulen „Vorbildliche Bildungsräume“

In Thüringen finden sich viele Angebote im Bereich der frühkindlichen sowie außerschulischen Bildung und Erziehung von Kindern in den Kindertagesstätten und im Hort wieder. All diese Angebote verfolgen das Ziel, eine qualitativ anspruchsvolle pädagogische Arbeit zu leisten. Als Rahmen dient diesen sozialpädagogischen Einrichtungen das eigene Konzept der Schule und vor allen Dingen der Thüringer Bildungsplan bis 10 Jahre.

Neben inhaltlichen Faktoren ist pädagogische Arbeit aber auch beeinflusst durch ihre Akteure. Diese benötigen spezifische Voraussetzungen. Für die Gruppe der Beschäftigten in den Einrichtungen sind es etwa gute Arbeitsbedingungen und Partizipationsmöglichkeiten, um die Bildungsräume neu zu gestalten. Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft will mit dieser Kampagne ein gewerkschaftliches Angebot zur Neugestaltung der Bildungswirklichkeit anbieten. Bisher haben sich an der Kampagne vornehmlich Kindergärten beteiligt. Nun initiiert die GEW Thüringen eine „Qualitätsinitiative zur Weiterentwicklung Thüringer Grundschule“ mit der Fortführung der GEW-Kampagne „Vorbildliche Bildungsräume“.

Die GEW Thüringen ruft alle Grundschulen und Horte zur Beteiligung auf. Die Kampagne ist ein Kooperationsprojekt der GEW Thüringen und der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Für die Bewertung haben wir einen Fragekatalog zur pädagogischen Qualität und einen Fragebogen zu den Arbeitsbedingungen erarbeitet. Die folgenden Kriterien des Fragekatalogs zur pädagogischen Qualität basieren auf dem Thüringer Bildungsplan sowie der Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie, pädagogischen Psychologie und Erziehungswissenschaft zur Qualität von kindlichen Bildungsprozessen. Die Kriterien unterscheiden verschiedene Ebenen, auf denen Grundschule und Hort direkt oder indirekt kindliche Entwicklung sowie Prozesse fördern und Bedürfnisse erfüllen können.

Qualitätsbereiche:

- Pädagogische Orientierungen und Grundprinzipien
- Prozesse (und Strukturen)
 - Interaktionen
 - Systematische Beobachtung und Dokumentation
 - Räumliche Bedingungen
 - Tagesgestaltung
 - Bildungsangebote
 - Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
 - Kooperationen und Übergänge (mit Schule und Umwelt)
 - Qualitätsmanagement

Die Umsetzung dieser Kriterien muss aus unserer gewerkschaftlichen Sicht mit guten Arbeits- und Einkommensbedingungen der Beschäftigten einhergehen. Das ist ein besonderer Punkt in der Vergabe des GEW-Qualitätssiegels. Deshalb müssen die antragstellenden Einrichtungen einen zweiten Fragekatalog zu den Arbeitsbedingungen ausfüllen. Dabei geht es um Vergütung, Beschäftigungsumfang, Qualifikation, Arbeitszeit, materielle Bedingungen, Interessenvertretung u. a. **Die Auszeichnung bietet die Chance, das Interesse auf eine Einrichtung zu lenken und es für die eigene Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen.** Als Preisträger ist es beispielsweise möglich das Logo der Prämierung im Eingangsbereich der Einrichtung zu platzieren oder es auf der Website oder in eigenen Publikationen zu nutzen. Dieses Logo macht sichtbar, dass in dieser Einrichtung vorbildlich gearbeitet wird und dient somit als Herausstellungsmerkmal.



Wer kann sich bewerben?

Es können sich alle Thüringer Grundschulen zusammen mit dem Grundschulhort bewerben.

Wie kann man sich bewerben?

Die Modalitäten werden per E-Mail und auf der Homepage der GEW Thüringen (www.gew-thueringen.de/schule/grundschule) bekannt gegeben. Wer Interesse an der Prämierung hat, meldet sich zunächst bei der GEW Thüringen telefonisch unter 03 61 590 950 oder per E-Mail unter petra.rechenbach@gew-thueringen.de und erhält

- ein Anschreiben, welches die Arbeit mit dem Kriterienkatalog erläutert und Hinweise zur Beantwortung der Fragen gibt,
- den Gesamtkriterienkatalog.

Die Einrichtung hat daraufhin einen Monat Zeit, die schriftliche Bewerbung bei der GEW Thüringen einzureichen.

Was geschieht nach dem Einreichen der Bewerbung?

Erfüllt die schriftliche Bewerbung die Prämierungskriterien, wird die Einrichtung in einem zweiten Schritt von Mitarbeiter*innen der Projektgruppe besucht. Dieser Besuch dient der Überprüfung, der in der Bewerbung angeführten Aspekte. Kommen die Mitarbeiter*innen der Projektgruppe daraufhin zu dem Ergebnis, dass es sich bei der Einrichtung um eine auszeichnungswürdige Bildungseinrichtung handelt, wird mit der Einrichtungsleitung und den Pädagog*innen die Art und der Inhalt der öffentlichen und medienwirksamen Prämierung abgesprochen.

Petra Rechenbach
Referentin für Bildung



Bildungs- und Förderungswerk
der GEW im DGB e. V.



Friedrich-Schiller-Universität Jena

sch1558



Jubilare

November/Dezember

Die GEW gratuliert folgenden Kolleg*innen zum Geburtstag.

92 Jahre

Margot Hess, Weimar

89 Jahre

Eva Schrade, Altenburg
Gerhard Schrade, Altenburg
Eberhard Weber, Steinach

88 Jahre

Eva Stockhause, Gaberndorf
Alexander Tusch, Weimar

87 Jahre

Anita Sieb, Weimar

85 Jahre

Oskar Leine, Berstedt
Ingrid Liebers, Erfurt
Anita Kalmring, Erfurt
Ludwig Fischer, Eisenach
Dieter Otto, Ilmenau

84 Jahre

Siegfried Kleiner, Neumühle
Eva Lehmann, Jena
Sonja Leuschner, Wiehe
Edith Müller, Jena

83 Jahre

Anneliese Libertin, Erfurt
Dr. Peter Braun, Weimar
Charlotte Krieg, Meiningen
Elise Papst, Erfurt

82 Jahre

Ingeborg Kleiner, Neumühle
Klaus Mestmacher, Nordhausen
Eberhard Petermann, Bad Frankenhausen
Gerd Gawlitz, Stadtroda
Johanna Köhn, Weimar

81 Jahre

Helmut Kudernatsch, Ilmenau
Horst Schweichler, Reinsdorf
Ingrid Franke, Köllda

80 Jahre

Anni Höhn, Gotha
Rudi Siegert, Schwallungen
Erich Fischer, Nazza
Renate Harprecht, Suhl
Edith Hahn, Arnstadt
Ingrid Kusch, Mühlhausen
Edeltraud Vater, Mühlhausen
Ingrid Zimmermann, Zella-Mehlis

75 Jahre

Margot Möller, Herbsleben
Karin Penno, Erfurt
Heidi Bretschneider, Neustadt
Reiner Hildebrandt, Gotha
Renate Klein, Gera
Gisela Kränzel, Saalfeld
Lieselotte Liebau, Roßleben
Jürgen Rössner, Großrudstedt
Gudrun Schleicher, Jena
Hartmut Schleicher, Jena
Marion Stiefel, Eisenach
Marie Urban, Günstedt
Helmar Dittrich, Ilmenau
Regina Eckardt, Wundersleben
Doris Illgen, Greiz
Maria-Luise Schönemann, Molschleben

70 Jahre

Erika Hartmann, Wolfsberg
Dieter Settmacher, Königsee
Ingrid Czapik, Sollstedt
Johanna Gutewort, Weira
Amelie Heiber, Heyda
Friedhelm Schmidt, Schnellmannshausen

65 Jahre

Regina Heffe, Gotha
Margit Hey, Sondershausen
Hans-Otto Mempel, Erfurt-Vieselbach
Brigitta Müller, Nordhausen
Regine Räumschüssel, Ilmenau
Ingeborg Friedrich, Gotha
Marion Krell, Hildburghausen
Klaus Küchler, Jena
Ingelore Limbäcker, Altenburg
Richard Schaefer, Erfurt
Marita Schrupf, Bad Liebenstein
Anita Semmler, Stotternheim
Klaus-Dieter Walter, Rohrbach
Renate Awischus, Arnstadt
Wolfgang Bernt, Kraftsdorf
Hannelore Busch, Sonneberg
Marlies Canis, Taubach
Ingrid Herzer, Jena
Doris Hüttenrauch, Apolda
Dr. Gottfried Jetschke, Jena
Sabine Körner, Greiz
Birgit Möbes, Weimar OT Niedergrunstedt
Johanna Obst, Erfurt
Ingeborg Reinecke, Bad Frankenhausen
Jürgen Wölk, Ilmenau OT Heyda

Schmalkalden-Meiningen

Mitgliederfahrt 2015

Unsere diesjährige GEW-Fahrt startete am 26.09.2015. Zahlreiche Mitglieder des KV Schmalkalden-Meiningen und deren Angehörige erlebten einen abwechslungsreichen Ausflugstag. Unser erstes Ziel war Bayreuth. Wir



Foto: Erich Seibt

machten einen zweistündigen Rundgang und erhielten wissenswerte Informationen über die Geschichte und Gegenwart der Barock- und Wagnerstadt. Unsere Stadtführung begann an den Schlossterrassen, weiter ging es durch den Hofgarten, über die Villa Wahnfried bis zum Sternplatz. Wir erfuhren viel über die Blütezeit der Residenz des Markgrafen Friedrich und seiner preußischen Gemahlin Wilhelmine, über das Schaffen Richard Wagners sowie das Wirken Arthur Schopenhauers und Jean Pauls. Bayreuth ist eine Reise wert. Wer es noch nicht kennt, dem ist zu empfehlen, die Stadt im nächsten Jahr zur Landesgartenschau oder zu den jährlich stattfindenden Festspielen zu besuchen. Unsere nächste Station war Kulmbach. Hier besuchten wir die Kulmbachbräu. Wir nahmen an einer Führung durchs Brauhaus teil und ließen uns Kostproben schmecken. Während des gemeinsamen Abendessens tauschten wir uns noch über anstehende Veranstaltungstermine und Vorhaben für das neue Jahr aus. Mit vielen neuen Eindrücken traten wir unsere Heimfahrt an.

Vielen Dank an die Mitglieder des Vorstandes für die organisatorisch und inhaltlich gut vorbereitete Tagesfahrt. Ein Lob auch für die Reiseverpflegungsbeutel, sogar mit Haribo, das machte alle Teilnehmer froh!

Bleibt gesund, dem GEW-Anliegen verbunden! Bis bald zu einem unserer nächsten Treffen!

Wilhelm Geretzky

Gera

Senior*innen schreiben

Senior*innen blicken gern auf ihr Leben zurück. Dies auch schreibenderweise. Vielleicht für sich selbst. Vielleicht für die Enkel. Unser Leben ist reich und bunt gewesen. Und das ist es noch. Davon lassen wir uns leiten. Wir wollen Vergangenes bewahren und uns weiterhin in die Gegenwart einbringen, den Generationenvertrag so mit Leben erfüllen. Einmal im Monat treffen wir uns deshalb in Greiz, diskutieren unsere Aufzeichnungen, werden so vielleicht sicherer. Weitere Interessenten sind uns willkommen.

Kontakt über: Reiner Karg,
Telefon 0 36 61 · 431 005 oder E-Mail reinerkarg@web.de

Gotha

Senior*innen im „Unruhestand“

Auch wenn das Jahr 2015 noch nicht beendet ist, wollen wir an dieser Stelle die Monate Februar bis November Revue passieren lassen und so vielleicht Neugier auf unsere Vorhaben für 2016 wecken.

Wir, das ist der Seniorenbeirat unter Vorsitz des guten Geistes Hildegard Hofmann, freuen uns über ganz viele Anfragen von weiteren zukünftigen Mitfahrer*innen, Minwander*innen und Mitgenießler*innen.

Was haben wir in diesem Jahr erlebt?

Im Februar wollten wir aufgrund des Wetters nicht wegfahren, buchten deshalb eine sehr interessante Führung durch das **Herzogliche Museum in Gotha**.

Einen Monat später ging es nach **Erfurt**, wir taten etwas für unsere Gesundheit und lachten herzlich beim **Kabarettbesuch in der Arche**.

Auch wenn der April nicht immer eine schöne Reisezeit ist, wagten wir eine Busfahrt zur **Stadt Weiden in der Oberpfalz**, sahen dort die historische Altstadt mit ganz viel Blumen, kleinen Winkeln und tollen Renaissance- und Jugendstilgebäuden.

Im Mai erfolgten der Besuch der **Autostadt Wolfsburg** mit ihren vielgestaltigen Ausstellungen sowie eine maritime Panorama-Tour auf dem Mittellandkanal, bei der man die Autostadt und das Volkswagen-Werk aus einer ganz neuen Perspektive, einem völlig neuen Blickwinkel sehen kann.

Die **Keltenwelt am Glauberg**, ein bereits in der Jungsteinzeit von Menschen besiedelter Ort, war im Juni unser Ziel. Funde aus drei keltischen Gräbern des 5. Jahrhunderts v. Chr. sowie die Statue eines Keltenherrschers sind einzigartig und stellen eine Sensation für die Wissenschaft dar. Den Archäologischen Park mit seinen rekonstruierten Grabhügeln und Wallsystemen sowie Wehranlagen fanden wir einmalig, ebenso wie das Schloss in Hanau.



Lebensgroße Statue aus Sandstein in der Keltenwelt am Glauberg – CC Jorbasa

Die Sommerferien nutzten wir einmal zum Besuch der **Herrenhäuser Gärten in Hannover** sowie zu einer Stadtführung durch das oberfränkische **Kronach**. Die ehemalige Bambergische Bischofsburg, die **Festung Rosenberg**, erhebt sich steil über der Altstadt und wir hatten die Chance, eine der schönsten und größten Festungsanlagen Deutschlands zu besichtigen.

Der Kultur noch nicht genug, im September auf

nach **Nürnberg!** Zu einer Stadtbesichtigung gehörten als Wahrzeichen der Stadt die **Kaiserburg**, die seit dem Mittelalter die Macht des Heiligen Römischen Reiches repräsentiert und der Besuch vom **Dokumentationszentrum**

Reichsparteitagsgelände.

Im Monat Oktober brachte uns der Bus in die Theaterstadt **Meiningen** zur Besichtigung von **Schloss Elisabethenburg** und der „**Zauberwelt der Kulisse**“, dem Theatermuseum mit seinen 275 erhaltenen Dekorationsstücken. Im jährlichen Wechsel lässt man damit ein historisch überliefertes Bühnenbild entstehen. Einmal unterwegs, besuchten wir die letzte, umfassend erhaltene **Burg des Johanniterordens** im deutschen Sprachraum in Kühndorf. Der Besitzer hat uns wunderbar erklärt und auch gezeigt, welche umfangreichen Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten er getätigt hat, damit die Johanniterburg wieder für Besucher*innen geöffnet werden konnte.

So wie wir begonnen haben, beenden wir das Jahr. Das



Johanniterburg in Kühndorf, Gotische Burganlage – CC Sophie von Eichborn

neueste **Arche-Programm** steht unter dem Motto „Eine spinnt immer“, gemeint sind Oma, Mutter und Tochter, die sich über das Leben mit all seinen Facetten Gedanken machen.

An dieser Stelle gilt der Dank aller Teilnehmer dem Senior*innenbeirat, ganz besonders seiner Vorsitzenden, unserer rührigen Hildegard Hofmann.

Haben wir Sie auf 2016 neugierig gemacht? Bereits jetzt ist klar, dass es noch ganz viel zu entdecken gibt, unser Repertoire ist nicht erschöpft. Im Dezember entsteht der neue Jahresplan und wer Interesse hat, sich uns anzuschließen, melde sich bitte:

- telefonisch während unserer Sprechstunden (Schulzeit) am 1. und 3. Donnerstag des Monats von 16.00 - 17.00 Uhr unter 0 36 21 · 301 296
- per Mail an kv.gotha@gew-thueringen.de

Wir freuen uns über viele Anfragen und schicken Ihnen den Plan dann zu!

Der Senior*innenbeirat des KV Gotha

Saale-Orla

Sommertreffen und Bildungsreise – Thüringen hat viel Schönes zu bieten

Auch in diesem Jahr lud der Kreisvorstand Saale-Orla zu einem „Spät“-Sommertreffen ein, diesmal nach Kloster an den herrlichen Bleilochstausee. Wir besuchten das Seesport- und Erlebnispädagogische Zentrum (SEZ) Kloster. Dort wurden wir von Klaus herzlich begrüßt und kurz über die Arbeit dieser Einrichtung informiert. Sehr interessant war der anschließende Rundgang durch das Gelände, in dem sich gerade mehrere Jugendgruppen an spannenden Teamaufgaben erprobten, auch eine Gruppe zukünftiger Grundschullehrer war dabei.

Das SEZ bietet vielfältige Möglichkeiten für Alt und Jung. So kann man Kanufahren lernen, im Zelt übernachten und im Freien kochen, Lagerfeuer, Radtouren, Wanderungen mit spannenden

Teamaufgaben, Floß bauen, Klettern an einer Kletterwand oder im Fels sind möglich und noch vieles mehr. Spaß und Bildung sind hier optimal vereint und man staunt, welche Möglichkeiten sich für Familienausflüge oder Klassenfahrten bieten, langweilig wird es in keinem Fall. Zum Abschluss des Rundganges war in der Sporthalle mit großer Kletterwand Mut gefragt. Vier Kolleginnen trauten sich und erklimmen die Wand, gut gesichert von Klaus, bis zum oberen Podest und erhielten natürlich viel Beifall von den nicht so sportlichen und mutigen Zuschauern. Zum Abschluss des Tages gab es ein kleines Grillfest und alle hatten noch die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch, was auch rege genutzt wurde. Ein weiterer Höhepunkt unserer GEW-Arbeit folgte am 26. September 2015. Wir starteten zu einer Tagestour nach Gotha. Nachdem alle Mit-



Fotos: Erika Seifert

reisenden aus dem Saale-Orla-Kreis eingestiegen waren, fuhren wir auf direktem Weg nach Gotha und wurden am Parkplatz von „Hänser“ und „Schluder“ abgeholt. Diese zwei Gothaer Originale zeigten uns die Stadt auf so lustige und originelle Weise und beschrieben die Geschichte in ihrer Mundart, so dass die Lachmuskeln kräftig trainiert wurden. Nach einer Stärkung im Ratskeller, begaben wir uns zum Schloss Friedenstein. Dort erfuhren wir viel Interessantes und Wissenswertes zum Schloss und deren Herrschaften. Die repräsentativen barocken und eleganten klassizistischen Appartements der Herzöge zeugen vom Leben und Wirken der einstigen Bewohner. Wir durften auch einen Blick in das Ekhof-Theater werfen und der Probe einer Sängerin lauschen. Es ist das älteste Barocktheater der Welt mit noch funktionierender Bühnenmaschinerie. Um das Schloss herum erstreckt sich eine

englische Parklandschaft, die nicht minder sehenswert ist. Und wer noch nicht genug hatte vom Leben des Adels, der konnte das Herzögliche Museum im Anschluss auch noch besichtigen. Aber Gotha hatte an diesem Tag noch mehr zu bieten. In der Innenstadt fand „Gotha glüht“ statt. Metallgestalter zeigten ihr Können und ein Handwerker- und Spezialitätenmarkt ergänzte das Treiben.

Es war sehr sehenswert und interessant. Alle waren sich einig, es war eine sehr gelungene und informative Bildungsreise und man staunt, was unsere Heimat so alles an Sehenswertem bietet. „Man muss nicht in die Ferne schweifen, denn das Gute liegt so nah“ und alle Mitreisenden freuen sich schon auf die nächste, sicher wieder interessante Bildungsreise.

Erika Seifert

Altenburger Land

„Heut ist ein wunderschöner Tag



Foto: M. Ebenhöf

die Sonne lacht uns so hell, und wie ein lichter Glockenschlag grüßt uns die lockende Ferne.“

Der Text dieses Pionierliedes ging mir am 02.10.2015 oft durch den Kopf, weil er die Erlebnisse der Senior*innenreisegruppe des KV Altenburger Land an eben diesem Tag auf

den Punkt brachte. Wobei – so weit war die Ferne gar nicht. Aber sie hatten uns gelockt, der Japanische Garten und der Rosengarten in Bad Langensalza sowie der Baumkronenpfad im Hainich. Wenn man dann noch so ange-

nehm reist, wie mit dem Altenburger Busunternehmen Rendezvoustours und vor Ort Jürgen Vockrodt die Reisebegleitung übernimmt, dann kann man nur noch resümieren: Siehe oben.

Wolfram Boide

Erneute Erinnerung – Einladung

Der Kreisvorstand lädt – wie in jedem Jahr – alle Mitglieder zum Jahresabschluss in den Bürgersaal des Altenburger Ratskellers ein.

Termin: 10.12.2015 Beginn: 16.00 Uhr

Anmeldungen bis zum 05.12. beim Kreisvorstand (Kontakte siehe Kalender) oder Tel.: 0 34 47 · 315 502.

Peter Schindler



**Mein
Anwalt.**

**Mein
Recht.**

- Arbeitsrecht
- Verwaltungsrecht
mit besonderer
Spezialisierung auf
Öffentliches Dienstrecht
Lehrerdienstrecht
Schulrecht

- Medizinrecht
- Urheber-
und
Medienrecht
- Onlinerecht

Ihre Anwälte

Matthias Wiese
Dr. Katharina Wiese
Kathrin Bauer *
* in Anstellung
in Zusammenarbeit mit
Dr. Peter Hauck-Scholz



Fischmarkt 6 · 99084 Erfurt
FON + 49.361.347 90-0
www.wiesekollegen.de



*„Weil ich in der GEW
bin, kann ich die
Personalinteressen der
Beschäftigten sehr gut
vertreten.“*

Gudrun Kohla

Lehrerin, Dr. Sulzberger-Gymnasium,
Bad Salzungen, und
Mitglied des Bezirkspersonalrates
Westthüringen

107. Jahrgang, Heft 3, 2015

**Die
Deutsche
Schule**

Zeitschrift für
Erziehungswissenschaft
Bildungspolitik und pädagogische Praxis

DDS

Herausgegeben von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

3

**Bildungsmonitoring
und Bildungsforschung**

2 0 1 5

Norbert Maritzen/Jenny Tränkmann

Normative Grundlagen des Bildungsmonitorings

Bericht

Björn Hermstein/Ina Semper/Nils Berkemeyer/Lisa Mende

Thematisierungen von Bildungsmonitoringinstrumenten
seitens der Bildungsforschung

Diskussion

Heinz-Elmar Tenorth

Bildungsforschung und Bildungspolitik im Dialog –
Lernprozesse und Irritationen

Martin Heinrich

Neue „Vergessene Zusammenhänge“?

Pädagogisches Unbehagen anlässlich Heinz-Elmar Tenorths Verhältnis-
bestimmung von Bildungspolitik und Bildungsforschung

Klaus-Jürgen Tillmann

Empirische Bildungsforschung als Aufklärung?

WAXMANN

Wer zuletzt lacht...

